

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Vertrauensstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 275.

Dienstag, 26. November 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausschreibung für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Es ist für das Königlich Sächsische Kriegsarchiv von Wichtigkeit, davon Kenntnis zu erhalten, was an sächsischen bez. sächsisch-polnischen Fahnen und Standarten, Fahnen des „Banners freiwilliger Sachsen“, Fahnen der Bürgergarde pp. heute noch vorhanden ist. Derartige Fahnen befinden sich erfahrungsgemäß teils im Privatbesitz, teils im Besitze von historischen Sammlungen, Vereinen, Schützengesellschaften, Kirchengemeinden und dergl.

Alle hierauf bezüglichen Mitteilungen, sowie etwaige geschichtliche Unterlagen über Herkunft, Zeitpunkt der Erwerbung bezw. Verleihung, insbesondere auch Angaben über die gegenwärtige Beschaffenheit, Größe, Farbe, Wappen und Namensschmuck, werden an das Königlich Sächsische Kriegsarchiv in Dresden-N., Marienallee 3 erbeten. Dresden, den 23. November 1907.

Kriegsministerium.

Im Gasthose „zum Anker“ in Riesa, Meißnerstraße Nr. 30, als Versteigerungs-ort, kommen

Connabend, 30. November 1907, vorm. 10 Uhr
9 Pferde, 1 Tafelschlitten, 2 Landauer, 1 Einspänner, 2 Stod- und 10 Lastwagen, sowie ca. 30 Jtr. Melasse gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 22. November 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Armenkassenrechnung für den Ortsarmenverband Gröba auf das Jahr 1906 liegt vom 27. November 1907 ab vier Wochen lang im Gemeindeamte Gröba zur Einsichtnahme aus.
Gröba, am 26. November 1907. Der Gemeindevorstand.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 26. November 1907.

Bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages sind u. a. eingegangen: Petition des Stadtgemeinderats zu Strehla und Genossen um Wiedererrichtung des Amtsgerichts in Strehla. Petition des Gewerbevereins zu Königsbrück um Erbauung der Zellstraße (Riesa-Weißig-Großenhain-Königsbrück des Nordostbahnprojektes und um Umgestaltung der Eisenbahnhaltestelle Königsbrück-Ramener Straße in eine Bahnstation für vollen Verkehr. Anschlusspetition des Gemeinderats zu Ober- und Mittelbarsdorf an die Petition des Gemeinderats zu Priestewitz und Genossen, die Erbauung der Nordostbahn von Königsbrück nach Priestewitz betreffend. Petition des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Ramens, den Ausbau der Nordostbahn betreffend. Petition des Stadtgemeinderats zu Rabenburg, den gleichen Gegenstand betreffend. Petition des Gemeinderats zu Reinsdorf bei Waldheim und Genossen um Errichtung einer Haltestelle für Personenverkehr an der Chemnitz-Riesauer Eisenbahn auf der Strecke Schweigershain-Waldheim.

Der dem Landtage vorliegende nationalliberale Antrag zur Reform der Ersten Kammer enthält die Forderung, daß der Kammer ein von den ärztlichen Kreisvereinen auf Lebenszeit gewähltes Mitglied angehören soll. Zu diesem Antrage äußert sich das sächsische Organ mit folgenden Worten: „Mit Genugtuung begrüßen wir sächsischen Ärzte diesen nationalliberalen Antrag, weil er der Bedeutung der Gesundheitswissenschaft im modernen Staatsleben Rechnung zu tragen sich bemüht. Unsere Genugtuung ist um so größer, als nach den Ausführungen des seinerzeitigen (1906) Deputationsberichts der Ersten Kammer, Geheimrat Bach (Leipzig) und nach dem Votum dieser Deputation der für das Gemeinwohl und das gesamte Staatsleben so außerordentlich wichtige, unentbehrliche Faktor Gesundheitswissenschaft als eine berufständische Angelegenheit und die Vertretung dieses für Staat und Gemeinde so bedeutungsvollen, im wahrsten Sinne des Wortes volkswirtschaftlichen Faktors in der Ersten Kammer als eine berufständische Interessenvertretung analog der der Hausbesitzer- und Grundbesitzervereine, Handwerkerinnungen und ähnlichen wirtschaftlichen Gruppen, hingestellt erdienen. Hoffen wir, daß im zielbewußten Zusammenarbeiten zwischen den Ständekammern und der königlichen Staatsregierung etwas Ersprießliches geschaffen wird, und daß hierbei insbesondere auch der Gesundheitswissenschaft ihre gebührende ständige Vertretung in dem Repräsentativkörper des Landes gesetzlich gewährleistet wird — nicht in unserem Interesse, im Interesse der Ärzte, sondern im Interesse der Allgemeinheit.“

Das „Waterland“ schreibt: Der weitere Vorstand des Konf. Landesvereins hielt am 14. November in Dresden eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht war. Es waren gegen 60 Herren erschienen. Die bisherigen drei Vorsitzenden wurden einstimmig wiedergewählt. Der erste Vorsitzende Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Wagner gab auf das einstimmige Verlangen der Versammlung seine ursprüngliche Absicht, die Leitung wegen des Beginnes des Reichstages

niederzulegen, auf. Auf seinen Wunsch wurde das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses Herr Oberamtsrichter Dost in Bischofswerda mit seiner Vertretung während der Sitzungsbauer des Reichstages beauftragt, während der zweite und der dritte Vorsitzende durch Parlamentariergeschäfte in diesem Winter zu sehr in Anspruch genommen sind. Auch die Wahl des engeren Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses erfolgte mit Einstimmigkeit. Eine sehr große Anzahl Herren wurden dem weiteren Vorstand teils wieder, teils neu zugewählt. Da die Zuwahl nur bis zur nächsten Generalversammlung wirksam ist, hatten die bisher zugewählt gewesenen Mitglieder zu dieser ersten auf die letzte Generalversammlung folgenden Sitzung des weiteren Vorstandes noch nicht eingeladen werden können. Es fand dann eine sehr anregende Aussprache über die innere politische Lage Sachsens und die Organisation der Partei statt. Zuschriften an den Landesverein sind an die Geschäftsstelle in Dresden, An der Frauenkirche 21., oder aber, wenn sie mehr persönlicher Art sind, an den für die Dauer des Reichstages mit der Vertretung des Vorsitzenden beauftragten Herrn Oberamtsrichter Dost in Bischofswerda zu richten.

Die Handelskammer Dresden macht wiederholt darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Oktober d. J. zu Postaufträgen die neuen aus 2 Teilen bestehenden Vorbrücke zu verwenden sind. Die Benutzung der früheren einteiligen Vorbrücke, die von den Postanstalten kostenlos gegen neue umgetauscht werden, ist nicht mehr gestattet.

Das am Sonntag abend im Hotel Höpfer vom hiesigen Theater-Verein zur Aufführung gebrachte Volksdrama „Der Müller und sein Kind“ hatte sich, so wird uns aus beteiligten Kreisen geschrieben, eines guten Besuches zu erfreuen. Wie bei früheren Aufführungen, so gelangten auch diesmal sämtliche Darsteller die reibliche Absicht, alle Rollen in bester Weise durchzuführen. Mit Rücksicht auf die guten Leistungen ist dem Verein der ihm zuteil gewordene pekuniäre Erfolg wohl zu gedenken. Der Verein plant in Kürze eine weitere Aufführung.

Wie nicht anders zu erwarten, hat das hochherzige Beispiel Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola von Sachsen, indem sie zum Zwecke der Förderung der Fürsorge Lungentranter durch Herausgabe von Postkarten nach eigenen Gemälden Mittel herbeizuschaffen bestrebt ist, alsbald Anklang gefunden, der König Carlos hervorragend sich betätigende Fürsten, der König Carlos von Portugal und der Prinz Eugen von Schweden, sowie die Gräfin Marie von Haindern haben zu den Reihen von farbigen Ansichtspostkarten, die die Dresdner Firma Kömmler & Jonas herausgeben wird, auch ihrerseits Beiträge zugesichert; dadurch wird eine überaus merkwürdige Sammlung von kleinen Kunstwerken entstehen, die gewiß nicht nur um des gemeinnützigen Zweckes willen, dem sie vor allem dienen, sondern auch um der Namen ihrer Autoren willen den größten Absatz finden werden.

Der neue Telefon-Tarif soll, wie es heißt, drei Pfennige für jedes vermittelte Gespräch betragen. Es müssen aber vierteljährlich mindestens 20 Mark herauskommen. Die Fällung erfolgt, wie schon früher mitgeteilt, mittels eines automatischen Apparates.

Ueber das prächtige Wetter im Oktober wird jetzt geschrieben, daß seit dem Bestehen meteorologischer Beobachtungen in Sachsen, das ist seit 1864, noch kein

solch milder Oktober vorgekommen ist, wie der diesjährige. Die wärmsten Monate dieser Art, Oktober 1876 und 1883, bleiben noch immer bis zu 2 Grad hinter dem dieses Jahres zurück.

Die Preiskosten sollen noch teurer werden. Die Werte des Niederlausitzer Braunkohlenreviers stehen nach der „B. M.-Z.“ unmittelbar vor der Gründung eines Preissett-Syndikats; die konstituierende Versammlung sollte bereits in dieser Woche stattfinden. Selbstverständlich ist es die Absicht eines solchen Syndikats, das den gesamten Markt beherrschen will, indem es sowohl den Absatz wie die Preisbildung unter seine Kontrolle bringt, die Preise zu erhöhen und hochzuhalten. Fast ganz Norddeutschland ist auf den Preissettbezug aus diesen Werken angewiesen. Rund 40 Betriebe teilen sich in die gesamte Niederlausitzer Produktion, die in den letzten Jahren etwa 10 Millionen Tonnen oder 200 Millionen Zentner betragen hat.

Um wieviel Menschen vermehrt sich Deutschland in jeder Stunde? Antwort: Gerade um 100! Und zwar werden stündlich im Durchschnitt mehr „Knapp“ 51 Mädchen und reichlich 49 Knaben. Mit jedem neuen Morgen ist das deutsche Reich um 2400 Menschen reicher, mit jedem neuen Sonntag hat es um 16 800 Personen zugenommen, mit jedem „Ersten“ bergen seine Grenzen 72 000 neue Menschen und mit jedem neuen Jahr ist die Einwohnerzahl Deutschlands um 876 000 Seelen gewachsen. Jährlich kommt also ein „Lamburg“ hinzu — noch etwas mehr sogar. Da nun im Jahre 1906 im deutschen Reich reichlich 60 Millionen Menschen gezählt worden sind, könnte es sehr leicht der Fall sein, daß wir 1960 100 Millionen zählen könnten. Und im Jahre 2000? Im Jahre 3000? Wenn nichts „Ernstliches“ dazwischen kommt, werden wir alsdann anfangen... uns aufzuheizen.

Ist die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit dem Weihnachtsfest bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfrist einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernung eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. dünne Pappstiefel, schwache Schachteln, Zigarettentuben usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißes Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett und Ruß usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankvermerk, den Nachnahme-

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften — Notationsdruck.

verbreitetste Zeitung.

Befrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, dem Vermerk der Selbstbestellung usw., damit bei Verlust der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (K, M, E.O. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Vertriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeschickt werden. Die Vereinnahmung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Grüba, 26. November. Die goldene Hochzeit feierte heute Herr Gottfried Trabisch mit seiner Ehefrau Henriette geb. Keller. Der im 78. Lebensjahre stehende Jubilar ist noch rüstig und täglich geht er seiner Beschäftigung in der Oppischer Siegelei nach, während das geistige Befinden seiner 73 Jahre alten Ehefrau schon seit längerer Zeit gelitten ist. Dem Jubelpaare, dem ein sonniger Lebensabend von Herzen zu wünschen ist, wurden mancherlei Aufmerksamkeiten an dem seltenen Feste.

Strehla, 26. November. Morgen tritt Herr Kantor Kleber in den wohlverdienten Ruhestand. Er verläßt dann unsere Stadt, wo er 35 Jahre lang die Lehrtätigkeit ausgeübt hat.

Kran. Gestern früh verunglückte der Kutscher vom Gut Heutig beim Rübenfahren dadurch tödlich, daß der Wagen durch die Glätte ins Rutschen kam und der Mann an das Gelände vor der Laderampe gedrückt wurde. Der Bedauernswerte war sofort tot. Er hinterläßt Frau und fünf unversorgte kleine Kinder.

Domnaßsch. Am Sonnabend vormittag wurde auf dem Rittergute Dörschnitz unter Stroh verdeckt, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter des Kindes, das in der Freitag-Nacht geboren wurde, ist die auf dem Rittergut bedienstete Magd Lange ermittelt worden, die am Sonnabend früh ihrer gewohnten Arbeit nachging. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, bedarf noch der Feststellung. Ueber die Angelegenheit ist an die Staatsanwaltschaft berichtet worden. Die Lange befindet sich jetzt im hiesigen Krankenhaus.

Meißen. Das Gehalt des hiesigen Bürgermeisters Dr. Ky. der jetzt auf eine zehnjährige Tätigkeit in Meißen zurückblickt, wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung von 8500 Mark auf 9000 Mark im Jahre erhöht. Mit Stadtverordnete stimmten gegen die Erhöhung. — Auf der Tagesordnung der nächsten Kreisaußschuß-Sitzung, die am 29. November abgehalten wird, steht u. a. die Einverleibung der Landgemeinde Niederspaar in die Stadtgemeinde Meißen. **Dresden.** Der Tiefbauarbeiter Just erhob sich in seiner in der Albrechtstraße 12 gelegenen Wohnung. Der unglückliche hatte sich einige hundert Mark gespart und sie einem Kaufmann, der hanterott ging, geliehen, und über diesen Verlust konnte sich Just nicht hinwegsetzen. — Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr stürzte beim Fensterputzen das Hausmädchen Johanna Otto aus der 3. Etage des Hauses Nr. 44 der Königsbrückerstraße in den Hof hinab. Innerlich schwer verletzt, brachte man die Verunglückte ins Friedrichstädter Krankenhaus, wo sie bald darauf verstarb.

Dresden, 26. November. Zum Präsidenten des Königl. Sächs. Oberlandesgerichtes ist für den am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Wirkl. Gehelmrat Dr. Bohniger der vortragende Rat im Justizministerium Geh. Rat Dr. Bruner ernannt worden. Letzterer ist durch seine langjährige Mitarbeit an dem Bürgerlichen Gesetzbuch bekannt geworden.

Ramenz. Bei der kürzlich erfolgten Neubesehung des Sebnitzer Bürgermeisterpostens wurde Herr Stadtrat Steudner von hier gewählt und auch bestätigt. Daraufhin wurde der Gewählte in einem von hier aus nach Sebnitz gerichteten anonymen Schreiben bezüglich seines Privatverhaltens grundlos schwer verdächtigt. Gegenwärtig beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit der peinlichen Affäre.

Naupen. Zum Bau der Staatsbahn von Königswartha nach der preussischen Landesgrenze sind in den Fluren Königswartha und Commerau von mehr als 50 Eigentümern 86 531 Quadratmeter Grundflächen einigeteilt worden. Der Gesamtbetrag der hierfür eingestellten Grund- und Nebenschatzung ist auf 30 544 Mark 12 Pfg. festgesetzt.

Chemnitz. Zwischen dem Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse und dem Stadtrat von Chemnitz kam es zu Differenzen. Der Vorstand der Ortskrankenkasse beschwerte sich darüber, daß der Stadtrat für die am Dienstag und Mittwoch hier stattfindenden Vertreterwahlen zur Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse angeordnet hat, die Wahl nicht mehr wie früher im Kassenlokal, sondern in einem öffentlichen Lokal abzuhalten und dem Stadtrat über den Zeitpunkt der Wahlen umgehend Mitteilung zu machen. Dies wurde von dem Vorstand der Ortskrankenkasse als Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht betrachtet, und da eine Vorleistung des Kassenvorstandes beim Deponieren des Versicherungsamtes nichts fruchtete, trat nunmehr der Vorstand den Beschwerdebeweg.

Zwickau. Hohes Alter ist dem im nahen Reudersfelde wohnhaften Bürger Traugott Schetler beschieden, der im Januar 1908 das 100. Lebensjahr überschreitet. Sein Schwiegersohn Tischlermeister Raumann feierte mit seiner Ehefrau, der Tochter jenes Hundertjährigen, das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. — Am Sonnabend fand, so schreiben die „Zwick. N. N.“, im Stadttheater eine Wiederholung der „Rabensteinerin“ statt. Wüßlich lächelte ein Parlettspielhaber etwas Klaffes auf seinem Kopfe. Man hatte ihm von der Galerie aus — auf den Kopf gespußt! Auf seine Beschwerde und die deshalb erhobenen

Erweiterungen hin stellte sich jedoch die Sache anders dar. Zwei brave Frauen aus Marienthal waren so ergriffen gewesen, daß ihre Tränen auf die Parlettöpfe getropft waren.

Neugersdorf. Am Sonntag entstand Großfeuer in der Dampfkegelerei von Karl Henn hier. Nachdem vergangene Woche erst der Kohlenschuppen ein Raub der Flammen geworden war, brannte diesmal das vor ca. sechs Jahren neuverbaute massive Trockengebäude vollständig nieder.

Sengenfeld i. S. Durch Brand vernichtet wurde am Freitag der nicht versicherte Müllerische Gasthof in Slegenstein. Drei kleine Kinder des Wesslers, welche in der neben der Gaststube befindlichen Wohnstube unbesichtigt spielten, entnahmen dem Noche des Vaters einige Blindbühnen und stakten damit das auf dem Oberboden lagernde Heu in Brand.

Leipzig. Der bekannte Verlagsbuchhändler Max Giese ist gestern an Lungenentzündung gestorben. Er stand im 60. Lebensjahre. — Gestern nachmittag in der fünften Stunde wurde in der Kohlgrabenstraße zu L. Reudnitz die 67 Jahre alte, in Schönau wohnhafte Witwe Anna Emma Jahn geb. Dorn beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen von einem Geschirre der Leipziger Dänger-Export-Aktien-Gesellschaft überfahren. Sie wurde nach der in der Rathausstraße zu L. Reudnitz gelegenen Wohnung ihres Schwiegersohnes gebracht, wo sie als bald verlorben ist. — Welche Beute machten Liebe, die am Sonnabend abend in den Vorraum einer Villa in der Karl Tauchnitzstraße eingedrungen waren. Sie stahlen eine Menge Wertgegenstände, darunter sich auch ein Herrenpelz von Hobelstein mit Knagen von Seeotter und Kamischattalibier im Werte von 1200 Mark befand. — Eine gestern hier abgehaltene, von etwa 100 Gastwirten und Vertretern des Braugewerbes besuchte Versammlung protestierte energisch gegen die vom Rat der Stadt geplante Einführung einer Biersteuer, 1. weil dadurch einzelne Stände der Stadt mit einer ungerechten Steuer belastet werden, 2. weil die Steuer nicht auf die Konsumenten abgewälzt werden kann, 3. weil deshalb die wirtschaftliche Vernichtung einer Reihe von Existenzen zu befürchten ist und 4. weil dadurch in die Bevölkerung große Beunruhigung und Unzufriedenheit getragen wird. Die Versammlung sprach die ganz bestimmte Erwartung aus, daß die Stadtverordneten der geplanten Steuer die Zustimmung verweigern werden.

Vermischtes.

Eine seltsame Wette hat ein Mann, der sich Max Tuffel aus München nennt, in Newyork gewonnen. Er ist nämlich sämtliche 910 Stufen des Washington-Monuments auf den Händen hinabgegangen, und zwar hat er diese Leistung in 59 Minuten und 30 Sekunden vollbracht. Der Wette zufolge, die um 2000 Mark ging, mußte er in einer Stunde unten sein. Er trug kein Sportkostüm, sondern einen gewöhnlichen Anzug, nur den Ueberzieher legte er ab, bevor er an seine Aufgabe ging. Die ersten 4 Treppen legte er mit der Schwindigkeit eines Fußgängers zurück. Als er 110 Fuß gemacht hatte, ließ er sich den Hut abnehmen, nach weiteren 40 Fuß konnte er auch Krügen und Halsbinde nicht mehr aushalten. Auf der Hälfte des Weges — als er 250 Fuß gemacht hatte — ging es schon recht langsam, und er mußte eine Ruhepause eintreten lassen, während er die Hände an den Wand lehnte. Von da ab mußte er sehr häufig Rognak zu sich nehmen. Als er nur noch 50 Fuß zu gehen hatte, war er fast ohnmächtig, das Kochrisen des Publikums und eine gewaltige Dosis Rognak stimulierten ihn aber zu einer neuen Kraftanstrengung. Gerade als er die letzte Stufe verlassen hatte, sank er ohnmächtig hin. Nach kurzer Zeit erhobte er sich indessen und, abgesehen von steifer Handgelenken, scheint er keine Ählen Folgen davongetragen zu haben.

Die größte „Schaustellung“ der Welt löst sich auf. Ein Zirkus, der seinesgleichen niemals besessen und dem wohl niemals ein ebenbürtiger mehr folgen wird, schließt seine Pforten. Aus den riesigen Zelten von Darnums Zirkus sprengen Hunderte von Reitern und Reiterinnen, ein endloser Zug von Clowns, eine Kolonne „stärkster Männer“, eine Kette von Artisten aller Art; ihnen folgt eine Herde von Löwen, Tigern, Elefanten, von Klugen und von wilden Tieren und ganz zum Schluß eine traurige Schar, bei deren Anblick die Wehmut mit dem Grollen kämpft: die Unglücklichen der Erde — die Anormalitäten. Sie alle müssen die Stätte verlassen, die ihnen seit Jahrzehnten eine zweite Heimat geworden. „Die Association Darnum“, die unter dem Namen Darnum und Bailey von 1897 bis 1902 eine sechsjährige europäische Reise unternahm, entläßt sie alle... Darnums Schöpfung hat zu existieren aufgehört.

Der „Wasserdoctor“ von Wolbeck. Aus dem Münsterlande wird der „Frankf. Jtg.“ berichtet: Ganz in der Nähe von Münster, im Dorfe Wolbeck, haust ein einfacher Landmann namens Joseph Garthaus, der als „Wasserdoctor“ — er „erkennt“ die Krankheiten aus dem Urin — einen ungläublichen Ruf hat. Wegen des kolossalen Anstranges „ordiniert“ der häusliche Restkupa nur an drei Tagen in der Woche. Er will eben auch seine Ruhe haben. Dieser Tage stand der Wunderdoctor vor Gericht wegen Steuerhinterziehung. Er soll sein Einkommen aus seiner Tätigkeit als Heilkundiger in der Steuererklärung verschwiegen haben. Die Veranlagungs-Kommision hat dieses Einkommen aus der Feilpraxis auf — sage und schreibe — 14 000 Mark jährlich geschätzt. Das Gericht kam in seiner Entscheidung zu einer Verurteilung und legte dem Wunderdoctor als Strafe den sechsfachen Betrag der hinterzogenen Steuer auf, 1816 Mark. Zu seinen Gunsten nahm das Gericht indessen an, daß das Jahr 1906 für ihn nicht besonders ertragreich gewesen sei. Da Garthaus längere Zeit krank gewesen war, immer

Feilpraxis auch für dieses Unglücksjahr auf 8000 Mark ein. Und dieser Bauer „praktiziert“ vor den Toren der Stadt Münster, die über 60 Kerze und dem Anfang einer medizinischen Fakultät aufzuweisen hat! Unser Staunen wird noch größer, wenn wir hören, daß der Obolus, den die Patienten dem Wunderdoctor für eine Konsultation nebst Medikament zu entrichten pflegen, nach dem Herkommen nur 50 Pfg. beträgt. Wie viele Tausende von Patienten oder deren Angehörige müssen da im Laufe des Jahres die Pilgerfahrt nach Wolbeck antreten! Von weither kommen die Kranken, unter denen sich viele Unheilbare befinden. So sieht man auf der Kommode des „Wasserdoctor“ einige geschmackvolle Silberfachen stehen, von denen Mutter Garthaus geheimnisvoll berichtet, daß sie Geschenke einer dankbaren Frau Erzelenz und einer Frau Generalin aus dem benachbarten Münster seien.

Der Bräutigam als Vatermörder. Ein fürchterliches Verbrechen wurde in Anklam verübt. Ein junger Mann tötete an seinem Hochzeitstage den eigenen Vater, weil dieser von der bevorstehenden kirchlichen Trauung nichts wissen wollte. Kurz vorher hatte sich der Mörder mit einer Polin standesamtlich trauen lassen, trotzdem der Vater gegen die Heirat gewesen war. Als der Pfarrer zur kirchlichen Trauung in der Risch'schen Wohnung erschien, fand er den alten Risch tot vor. Der Mörder wurde verhaftet.

Deutsche Schulbuben. Eine in Bessen wohnende Leserin erzählt der „L. R.“ folgendes Erlebnis: Mein kleiner zehnjähriger Freund, der mich öfters besucht, damit ich seine Kinderfreuden und Leiden mit ihm teilen kann, kommt eines Tages mit wichtiger Miene zu mir; seine strahlenden Augen verheißen eine große Kunde, und aus dem frischen Lubengesicht quillt das gute Gewissen heraus. Ich bin überzeugt, den ersehnten „Einsfer“ im Lateinischen zu sehen oder sonst eine Belobigung. Aber ganz plötzlich schmeigt sich mein kleiner Freund an mich und sagt treuerherzig: „Du, Dante, jetzt wird unser ganze Klaff' auf einmal fleißig, mer sisse da wie die Holzschäpcher un richte uns nit.“ Ich will, innerlich etwas erstaunt, eben meine Befriedigung äußern, da sagt der liebe kleine Kerl ganz weich: „Weißte, unserm Ordinarius sei Frau is so schwer krank, und da tut er uns so leid, un da wolle mer ihn nit ärgere; wenn einer von de Bube sei Sach nit kann, dann gib'ts in der Paus' en Klasseabzug, mir verhalten en, jodas er dran denkt. Un unser Beschter, der kann nämlich, wenn er will, der fragt vor der Stund' die Schlechte die Aufgabe ab un lernt mit en die Wörter. Mer kennt eifach unser ganze Klaff nit wieder, aber — das is nur in de Stunde beim Ordinarius, bei de annere Lehrer sind mer wie immer, des könnte mer sonst nit aushalte.“ — Ich strich still über seine heißen Waden und dachte: „Woh erhalte Dir Dein treues, sonniges Kindergemüt.“

Eine hebenkliche Erscheinung erregt in Dessau die Gemüter seit etwa vierzehn Tagen. Während dieser Zeit sind nicht weniger als drei Mädchen im Alter von zwölf Jahren freiwillig in den Tod gegangen. Im ersten Falle löste sich ein Mädchen das Schleifchen aus dem Haar, gab es einer Freundin und sprang mit den Worten: „Gib das meiner Mutter“ in die Mulde, in der es augenblicklich verschwand. Im zweiten Falle entfernte sich ein Mädchen mit den Worten von zu Hause: „Heut ist mein letzter Tag“. Am andern Morgen fand man es am Ufer der Mulde tot vor. Am Freitag ist nun ein drittes Kind in den Tod gegangen, indem es sich in einem Muldearm ertränkte. In allen Fällen nahmen sich die Kinder aus ganz geringfügigen Ursachen das Leben.

Aus der Welt der Technik.

Neuheiten im Geigenbau.
Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die alten Geigen gewisser italienischer und tiroler Geigenbauer ungleich besser sind als die Erzeugnisse des heutigen Geigenbauers. Die Geigen der Guarneri, Stradivari und Amati haben eine Schönheit und Vollkommenheit des Klanges, welche unerreicht besteht.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, für diesen eigentümlichen Umstand Erklärungen zu finden. Von mancher Stelle wurde behauptet, daß die Säfte der Instrumente erst durch den jahrhundertelangen Gebrauch erzeugt worden sei. Erst durch zweihundertjähriges Spielen soll das Geigenholz jene wunderbare Klangfülle erhalten, welche wir heute so betzaubern. Gegen diese Erklärung läßt sich mancherlei sagen. Einmal gibt es auch herzlich schlechte Instrumente aus jenen Zeiten. Hier hat also das jahrhundertelange Einspielen entscheidend nichts gekostet. Ferner sind alle anderen Musikinstrumente im Lauf der Zeiten immer besser geworden. Es wird z. B. heute keinem vernünftigen Menschen einfallen, etwa ein altes Spinnett oder Klavizimbel aus dem 17. oder 18. Jahrhundert teurer zu bezahlen, als ein modernes Klavier. Die Erklärung mit Hilfe einer Aetherverlebung hat daher wenig für sich. Andere haben alles Teil vom Laß erwartet. Sie stellen die Meinung auf, daß die alten Italiener einen ganz eigenartigen weichen Cellad besessen haben, welcher den Geigen ihren wunderbaren Klang verlieh. Wieder andere sprechen von besonderen Holzarten, die es damals noch in Italien gegeben haben soll, und die inzwischen verschwunden sind. Eine genaue Beschäftigung der alten Geigen zeigt jedoch, daß diese ebenso aus Fichten- und Ahornholz bestehen, wie die neueren.

Außer den drei aufgeführten gibt es noch einige hundert andere Erklärungen, mit denen wir jedoch unsere Leser nicht behelligen wollen. Wichtig ist es nur, daß die alten Geigenbaumeister ein Geheimnis besessen haben, welches um die Mitte des 18. Jahrhundert verlorengangenen sein dürfte, und seit der Zeit vergeblich gesucht wird. An Versuchen, es zu finden, hat es wahrlich nicht gefehlt. In den letzten zwanzig Jahren sind durchschnit-

Nach in jedem Jahr einige 40-50 Erfindungen gemacht worden, welche die Wiederauffindung des alten Geheimnisses darstellen sollten. Die Praxis hat jedoch gezeigt, daß alle diese Erfindungen wenig Wert hatten.

Nun scheint es aber, als sollte das zwanzigste Jahrhundert, welches uns bereits eine erträgliche farbige Photographie und ein ziemlich lenkbares Luftschiff geschenkt hat, auch das Geheimnis des altitalienischen Geigenbaues wieder zu Tage bringen. Es hat sich gezeigt, daß sich außerordentlich günstige Erfolge erreichen lassen, wenn die Geigen-Ober- und Unterplatte vor dem Zusammenleimen des Geigenkörpers auf einen bestimmten reinen musikalischen Eigenton abgestimmt werden. Bekanntlich kann man den Eigenton einer solchen Holzplatte, wie sie ein Geigenboden darstellt, erheblich verändern, je nachdem man die Platte dicker oder dünner ausführt. Insbesondere kann man den Eigenton durch vorsichtiges Dämmerschaben der Platte vertiefen. Der Ton wird jedoch gedämpft, indem man die Platte in der Mitte festklemmt und anschlägt. Eine von Dr. Großmann aufgestellte Theorie verlangt nun, daß jede der beiden Platten auf reinen musikalischen Eigenton abgestimmt werden muß, und daß ferner die beiden Plattentöne in Harmonie sein müssen, daß also beispielsweise Oktave und Quinte, oder Oktave oder Terz vorhanden sein müssen. Diese Theorie, welche von Dr. Großmann lediglich auf Grund eines genauen Studiums altitalienischer Forschungsresultate ausgearbeitet wurde, stimmt nun ganz merklich mit den Erfahrungen zusammen, welche man in der Elektrotechnik auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie gemacht hat. Auch dort hat man gefunden, daß es nötig ist, die einzelnen schwingenden Systeme einer drahtlosen Telegraphenstation, welche etwa der Geigen-Ober- und Unterplatte entsprechen, genau aufeinander abzustimmen, wenn man harmonisch elektrische Strahlungen, volle Wirkungen erzielen will. Die Praxis hat ferner gezeigt, daß Instrumente, die nach der Theorie des Dr. Großmann gebaut wurden, in der Tat einen wunderbaren Klang ergaben und den altitalienischen Instrumenten nach dem Urteil bedeutender Künstler ebenbürtig sind. Es scheint demnach, als ob das alte Geheimnis in der Tat wiedergefunden ist, und als ob wir eine neue Blüte des Geigenbaues erleben sollen. Im Interesse der Kunst wäre es am Ende kein Fehler, wenn man nicht mehr nötig hätte, für ersklassige Instrumente Summen bis zu 30000 Mark zu bezahlen, sondern sie für einige 700 bis 800 Mark erhalten könnte.

Vom Landtag.

X Dresden, 26. November. Heute vormittag halb 10 Uhr wurde die allgemeine Vorberatung des Entwurfes eines Wassergesetzes fortgesetzt. Abg. Andrä (Konf.) hegt den dringenden Wunsch, daß aus dem Entwurf ein Gesetz werde, das im Interesse einer geregelten Wasserwirtschaft durchaus notwendig sei. Abg. Dr. Schanz (Konf.) hätte ein auf privatrechtlicher Grundlage beruhendes Gesetz gewünscht, beschließt sich aber mit dem vorliegenden Entwurf. Redner tritt warnend für die Erhaltung der Uferbäume ein, die den ihnen nachgesagten Schaden nicht anrichten, deren Beseitigung aber die Schönheiten einer Gegend empfindlich schädigen würden. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Scheller beantwortete mehrere der von den Vorrednern gestellten Anfragen und Anregungen. Geh. Justizrat Dr. Sträßmann erläuterte juristische Fragen über den Vorrang der Wasserweisung. Abg. Hänel (Konf.) gibt seinen Berufsgehilfen von der Landwirtschaft Rechenschaft über das, was er in der Zwischenparlamentarion für die Landwirtschaft erstrebt habe. Das neue Gesetz müsse der Landwirtschaft mindestens dasselbe geben, was die alte Gesetzgebung ihr geboten habe. Abg. Goldstein-Zwidau (Soz.) bedauert das Zurückweichen der Regierung von ihrem in dem ursprünglichen Wassergesetzentwurf dargelegten Standpunkt zu Gunsten der Agrarconservativen. Staatsminister Dr. v. Müller erklärt: Dem Staate würden durch das Gesetz große Lasten auferlegt, deren Leistung in Zukunft ernste Sorgen machen würde. Der weitergehende Wunsch in bezug auf die Leistungen des Staates in das Gesetz hineinzubringen wolle, der würde das Zustandekommen desselben ernstlich gefährden. Abg. Dr. Spieth-Pirna (Konf.) begrüßt das Entgegenkommen der Regierung in bezug auf die Leistungen des Staates mit Freuden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. November 1907.

X Dresden, 26. November. Das Befinden der Königin-Witwe war gestern und heute ein recht zufriedenes. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus London ist das Befinden des Prinzen Johann Georg ein wesentlich besseres, doch muß sich der Prinz noch weiterhin Schonung auferlegen. — Das Schwurgericht verurteilte den Schneider Johann Rudolph Kromer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. X Berlin. In der heute vom Ministerpräsidenten Fürsten Bülow zur Eröffnung des preussischen Landtages gehaltenen Thronrede heißt es: Die Finanzlage des Staates gestaltete sich seit dem Vorjahre weniger günstig. Namentlich infolge der starken Steigerung der Ausgaben bei der Eisenbahnverwaltung sei ein Fehlbetrag zu erwarten. Gleichwohl halte es die Regierung für notwendig, die 1907 begonnene Aufbesserung der Beamtengehälter durchzuführen und zugleich eine Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses vorzuschlagen. Die Thronrede kündigt den Wunsch an, die Gehälter der Beamten der Volksschullehrer eine Nooelle zum Beförderungsgesetze an, sowie gesetzgeberische Vorlagen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der evangelischen und katholischen

Geistlichen. Diese Maßnahmen würden mehr als 100 Millionen Mark erfordern. Zur Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel werde die Regierung entsprechende Vor schläge machen. Zur Beschaffung von Betriebsmitteln und Ausstattung der Eisenbahnen mit weiteren Gleisen solle der Anleihenweg beschritten werden. Zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen würden erhebliche Mittel nachgeschickt werden. Die Thronrede kündigt ferner die Wiedervorlage von Gesetzen zum Schutze gemeinnütziger Mineral- und Thermalquellen und die Vorlage eines Gesetzentwurfes über anderweitige Verteilung der Volkzeitkosten zwischen Staat und Gemeinden in Gemeinden mit königlicher Volksgewaltverwaltung an. Um die deutsche Bevölkerung in den öffentlichen Landesstellen wirksam zu schützen und zu härten, werde die Regierung entsprechende, bereits in der vorigen Tagung angekündigte Gesetzesvor schläge dem Landtage unterbreiten, und sei überzeugt, daß sie in dieser so ersten nationalen Frage die tatkräftige Mitwirkung des Landtages finden werde.

X Hamburg. Am 24. d. M. wurde von Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung wieder ein Erdbeben von mäßiger Stärke verzeichnet. Die Berechnung ergibt eine Entfernung des Herdes von etwa 12000 Km. X Karlsruhe. Die in Rot lebende Witwe Wangel in Hühnern warf ihre drei Kinder ins Wasser und sprang dann in selbstmörderischer Absicht selbst nach. Sie konnte jedoch mit zwei von den Kindern noch lebend herausgezogen werden, während das dritte Kind bereits tot war.

X Karlsruhe. Der Badische Landtag wurde heute durch den Großherzog mit einer Thronrede eröffnet, die besagt: Nur wenige Wochen sind seit dem Tage verfloßen, an dem mein Heurer Vater aus dem Leben abberufen wurde. Heute nach seinem Heimgange zum ersten Male gedenke ich hier versammelt seiner in Ehrfurcht und nie verlassender Dankbarkeit. Im Sinne und Geiste des verewigten Großherzogs will ich festhalten zu Kaiser und Reich. Es wird stets meine Aufgabe sein, in den berechtigten Bahnen des maßhaltenden Fortschrittes die Wohlfahrt des Landes auf allen Gebieten der staatlichen Tätigkeit, des geistigen und wirtschaftlichen Lebens zu fördern. Dank des wirtschaftlichen Aufschwunges der jüngeren Zeit und dank des vermehrten Wohlstandes hat die Lage des Staatshaushalts sich gebessert. Die gemeinsame Aufgabe meiner Regierung und der Volksvertretung wird es sein, bei der Feststellung des Staatshaushalts den Bedürfnissen der Gegenwart möglichst zu genügen, aber auch auf die gesamte künftige Entwicklung der Staatsfinanzen Bedacht zu nehmen. Die Thronrede kündigt sodann eine mit dem nächsten Jahre beginnende neue Vermögenssteuer an sowie mehrere Gesetzesentwürfe bezüglich der Aufbesserung der Dienstverhältnisse der Staatsbeamten.

X Weimar. Der langjährige Hofkapellmeister der hiesigen Hofkapelle Strzanoski wurde seines Amtes enthoben. Die Ursache ist in Mißbilligungen zu suchen, die durch die mit gleichen Rechten und gleichem Titel erfolgte Berufung des Münchener Hofkapellmeisters Musikdirektors Peter Raabe entstanden sind.

X Salzburg. Bei den Bergwerken in Wühlbach werden Arbeiterunruhen befürchtet, weil am Sonnabend die Lohnzahlung unterblieb. Es ist Gendarmerie abgegangen.

X Wien. Eine Versammlung von ungefähr 300 Professoren und Dozenten der weltlichen Fakultäten der hiesigen Universität nahm einstimmig eine Resolution an, in der gegenüber den auf dem Katholikentage vorgebrachten schweren Angriffen gegen die Universitäten erklärt wird, die Universitätslehrer seien entschlossen, jedem Versuch, die Universitäten in Abhängigkeit von irgendeiner konfessionellen oder politischen Partei zu bringen, mit allen gerechten Mitteln auf das Entschiedenste zurückzuweisen.

X Mailand. Hier brach sich der deutsche Schriftsteller Franz Lipp-Heilbrunn in einem Anfälle von Verfolgungswahn in zahlreiche Wunden an Armen und Beinen bei, wurde aber noch rechtzeitig gerettet.

X Rom. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Tanger desertierten deutsche und italienische Angehörige der Fremdenlegion aus Casablanca und trafen in Rabat ein. Sie sollen unterwegs Einheimische geplündert und mißhandelt haben. Zwei Italiener ertranken beim Uebergange über einen Fluß.

X Madrid. Nach amtlicher Mitteilung sind bis jetzt aus dem Ribecanes 16 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß sich noch mehr tote unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verletzten beträgt 40. Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten traf um Mitternacht in Barcelona ein. (S. aus aller Welt.)

X Madrid. Nach den letzten Meldungen, die aus den portugiesischen Grenzorten hier anlangten, spitzt sich die Lage in Lissabon immer mehr zu. Die Polizei fand ein neues Bombenlager. In Oporto wurden mehr als 300 Personen verhaftet unter der Anschuldigung revolutionärer Umtriebe. Die Regierung erklärte rundweg, daß sie keine Art Versammlungen weiter gestatte. Den Waffenhandlungen wurde der Verkauf von Gewehren und Revolvern untersagt.

X Lissabon. Die unter den Oppositionsparteien herrschende Uneinigkeit beeinträchtigt den gegen Franco begonnenen Kampf. Mehrere Gruppen neigen der Republik zu, andere wünschen die Abdankung des Königs Carlos zu Gunsten des Prinzen Louis Philipp. Zahlreiche Persönlichkeiten aus verschiedenen Parteien denken daran, sich zurückzuziehen, andere wünschen, daß der König sie zur Macht berufe, andere sprechen Dom Miguel an, aber es liegt nichts Positives über die Haltung der einzelnen Gruppen der Opposition vor.

X London. Aus New York wird telegraphiert: Aus noch unaufgeklärter Ursache brach in Cincinnati in dem

Wohlfahrtsverein von William Winborn eine furchtbare Panik aus, der etwa 30 Frauen zum Opfer gefallen sind.

X London. Die Gebrüder Wright veranfaßten ihren Aeroplan, dessen Flugfähigkeit bisher in keinem öffentlichen Duelle geküßt war, an die amerikanische Regierung. Der dafür gezahlte Preis ist unbekannt.

X Edinburgh. Hier wurde ein Friedensrichter, Stiefsohn des Staatssekretärs für Indien, Morley, zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Wechselfälschung in Höhe von 260 000 Mark verurteilt.

X Bismarck. Das Ministerium der Oranjeretrokolonie ist gebildet. Premierminister und Kolonialsekretär wird Fisher, Attorneygeneral und Direktor des Erziehungswesens General Herzog, Ackerbauminister General Christian Dewet.

X Stamps. In den in der Umgegend der Stadt liegenden Wäldungen wurden von der Gendarmerie fünf von den Risten aufgefunden, die aus dem Toulouse Schnellzuge geraubt worden sind. Vier Risten waren leer, die fünfte enthielt noch 100 Frs.

X Samarkand. Der Sonderberichterstatter der „P. T. A.“ ist aus Karatag, wo er am 15. d. M. einetroffen war, zurückgekehrt und berichtet: Sämtliche 120 Häuser der Stadt wurden durch das Erdbeben zerstört. Von den 4000 Einwohnern der Stadt haben sich wieder 300 eingeschunden, die übrigen sind umgekommen. Die Durchsuchung der Trümmer wird durch die schlechten Ausbäuhungen, Schnee und Kälte erschwert. Der Berg Karatag kam nicht ins Gleiten, wie zuerst berichtet wurde; aber die Stadt wurde von einer Masse von Steinen überschüttet. In der Umgegend der Stadt wurden 27 Wohnstätten beschädigt.

X Vallamaria. Bei einem vorgestern stattgehabten Kampfe der französischen Truppen mit den Beni Snassen betrug die Zahl der Araber 10000. Der Kampf war äußerst heftig. Es währte bis gegen 2 Uhr nachmittags, bis der Feind geworfen wurde. Die Zahl der Toten beträgt auf französischer Seite acht, darunter ein Offizier, bei dem Feinde gegen 1200. Der Kampf begann gestern von neuem und zog sich bis zum Tale Mad un Jorah hin, von wo aus die Beni Snassen nach der Höhe des Tiber Jerah abzogen. Nach dem Geschützdonner, der aus der Gegend von Mesafes Ries vernehmbar war, nimmt man an, daß die Reconquieszierungsabteilung vom Fort Say von neuem mit dem Feinde zusammengestoßen ist.

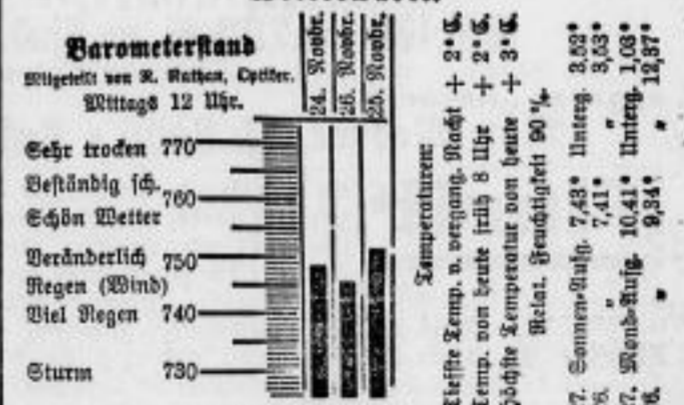
Gaue und Landwirtschaftliches.

X Koniferen wässern. Vom praktischen Ratgeber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Koniferen in den Gärten nicht nur während der paar Sommermonate sondern auch bei trübener frohfreier Witterung während des Winters ab und zu gewässert werden sollen. Eine Pflanze mit ausgetrocknetem, ausgemergeltem Wurzelballen ist nicht widerstandsfähig, sondern fällt dem Wintersturm viel leichter zum Opfer, als eine gut gepflegte Konifere, die in genügend feuchtem Boden steht. Wir empfehlen Gartenfreunden, die sich für die richtige Pflege der Koniferen interessieren, vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O., kostenfrei die neueste Nummer senden zu lassen, die eine Anleitung zur Winterpflege der Koniferen enthält.

Wasserstände.

Monat	Rhein		Eger		S i b e					
	Wasser	Frage	Wasser	Frage	Wasser	Frage	Wasser	Frage		
25.	15	40	4	47	12	73	60	42	177	128
26.	16	44	4	54	10	74	54	30	179	129

Wetterwarte.



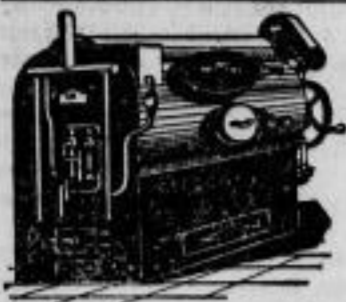
Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 27. November: Meist trübe und neblig, ohne erhebliche Niederschläge, windig, Temperatur dem Westertypus nahe, im Gebirge darunter.

Briefkasten.

F. W. Wenn Sie glauben, daß Sie genügend Kenntnisse besitzen, um die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bestehen zu können, brauchen Sie eine besondere Vorbereitung nicht nach. Hier ist u. U. auch keine Gelegenheit dazu. Anfang Januar jeden Jahres veröffentlicht die Rgl. Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige in Dresden die bei der Meldung zu beachtenden Bestimmungen. Kaufen Sie sich zur näheren Information in einer Buchhandlung eines der einschlägigen Werke. H. G. Ihre Frage läßt sich nur sicher beantworten, wenn man das betreffende Orisintum kennt. Da es Ihnen ein leichtes sein wird, ein solches einzusehen, können Sie sich die Antwort auf Ihre Frage wohl ohne große Mühe selbst verschaffen. Ist Ihnen das nicht gut möglich, so wollen Sie unter näherer Vorlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse und besonders der Namen der Ortschaften nochmals bei uns anfragen.

Schöpfenfleisch. Schöpfenfleisch.
 Verkauf von Freitag an einen großen Posten jungen,
 fettes Schöpfenfleisch, Pfund 70 Pfg., Reule 75 Pfg.
 Neu-Weida. **Gustav Uhlig.**



Rieser Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.
 Alle Arten Bettfedern u. Daunennissen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alte Bettfedern werden wie neu.
Frau Minna Steglich,
 Bismarckstraße 22.

Um vor der Inventur möglichst zu räumen, stelle ich folgende Posten Ware **weit unter Preis bis zum 30. d. M.**

zum Verkauf. Diese Sachen sind separat gelegt und ist Ansicht ohne Kauf gern gestattet. Bei **jetzigen höheren Preisen günstigste Gelegenheit für extra billigen Einkauf!**

Ein Posten Wollstoffe für Blusen, Kleider, Röcke, Kinderkleidchen etc. passend. Unter diesen Sachen, welche nicht mit fehlerhaften Nissen zu verwechseln sind, befinden sich solche, die 2-2,50 M. das Mtr. wert sind, für 1 M. das Mtr., andere ähnlich zurückgesetzt.

Ein Posten Seidenstoffe und Sammete für Blusen, Cravatten und Auspuz etc. geeignet, von denen das Mtr. u. a. 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 M. kostete, **jetzt für 1.-, 1.50, 2.- M.,** andere ähnlich.

Ein Posten Tisch- und lange Sofadeden, etwas flechtig geworden, sonst 3 1/2-6 M., **jetzt für 1.50 bis 2.50 M.**

Ein Posten Gardinen-Reste, Maß für 1-4 Fenster, sonst Fenster 4-8 M., **jetzt 3-6 M.** Musterreste 20 und 30 Pfg.

Emil Förster
 Fa. Max Barthel Nachf.



Hausfrauen!
 Kaffee ist ein Vertrauensartikel! Infolge günstiger Einkäufe bin ich in der Lage, kräftigschmeckenden, gerösteten Kaffee **90 und 100 Pf. pro Pfund** verkaufen zu können. Als besonders hervorragende Vorbereitung empfehle ich aber meine eben und vollmundigen **Guatemalas-Röstungen 120 und 140 Pf. pro Pfund,** sowie für Feinschmecker meine nach bewährten Grundrissen zusammengestellten und sorgsamst ausprobierten **Reisgherry- und Menados-Röstungen 160, 180 und 200 Pf. pro Pfund.** Die Röstung erfolgt mit meinem **neuen Schnell-Röstapparat „Record“.**
Max Mehner, Ede Goethe- u. Baußigerstraße.

„Flurit“ ein auf Grund langjähriger Versuche hergestelltes haubbindendes Fußbodenpräparat. Es besitzt alle Vorteile; aber keinen der Nachteile der gewöhnlichen Stauböle. Deshalb präpariert man die meisten Vorplätze, Kontore, Läden, Schulen, Gasthöfe, Restaurants, überhaupt vielbetretene Fußböden, nur noch mit **Flurit.** Es ist für Holz, Linoleum und künstliche Fußböden aller Art eines der besten Konservierungsmittel, es klebt und glättet nicht, es ist geruchlos und sehr ergiebig, dabei sehr billig. Zu haben bei:
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.
 Preis: 1 kg 60 Pf. mit 5% Rab., v. 10 kg an à 50 Pf. ohne Rab.

Empfehle mein großes Lager in
◆◆ Pelzwaren. ◆◆
 Reparaturen prompt und billig.
Eduard Böhl, Riesa, Hauptstr. 65.

Eisbahn Richter
 Hiermit zeige ergebenst an, daß ich die Richter'sche **Eisbahn** pachtweise auf längere Jahre übernommen habe und werde für eine saubere Bahn bei Rälte Sorge tragen. Um geneigtes Wohlwollen bittet
Wilhelm Richter, Pächter.

Großer

Räumungsausverkauf!

vom 1. Dezember 1907 bis auf Weiteres.

Wegen Ueberfüllung in mein neues Geschäftslokal, Wettinerstraße 2, verkaufe, um mein großes Lager zu räumen,

einen großen Posten solider Schuhwaren

**Teils zum Einkauf!
 Teils 15% unter Verkauf!**

Herren- Halb-Schuhe früher bis 9 M. jetzt von 4 M. an.	Damen- Lack- <u>Ball</u> -Schuhe früher bis 7 M. jetzt von 3 M. an.	Damen- Stiefelchen früher bis 8.50 M. jetzt von 3.50 M. an.	Herren- <u>Damen</u> - Schnürstiefeln früher 12 M. jetzt 9.60 M.
Damen- Spangenschuhe früher bis 5 M. jetzt 3.90 M.	Herren- Stiefeletten früher 5.50 M. jetzt 4.50 M.	Farbige Schuhwaren weit unterm Einkauf!	Herren- u. Damen- Vorkauf-Schnür- bez. Jagdstiefeln früher 10 und 12 M. jetzt 8.50 und 9.50 M.

Auf sämtliche anderen Waren gewähre während des Räumungs-Verkaufs

10 Prozent Rabatt!

Paul Grossmann

nur Hauptstr. 68 **Riesa** nur Hauptstr. 68
 neben der Apotheke!

Vorteilhaft für Weihnachtsgeschenke!

Wie wiederkehrende Gelegenheiten!





Richard Heppel, Uhrmacher
 Neu-Weida b. Riesa Nr. 58 I.
 empfiehlt in reich sortierter Auswahl

Uhren aller Art

Goldwaren, Uhrketten

ferner

Schallplatten à 0.90, 1.40, 1.90, 2.50 bis 2.90 M.
 Hartgummiwalzen à 85 und 90 Pfg.
 — Herrliche Weihnachtsgabe eingetroffen. —
 Phonograph mit 5 Walzen von 8.50 M. an.
 Grammophon mit 5 Doppelplatten, 17 cm, von 15 M. an.
 Großartige Konzerte und klares lautes Spiel auch der einfachsten Apparate.

Daum's Tanzschule

in Riesa.

Geehrten Familien von Riesa und Umgegend zur gefälligen
 Notiz, daß der bereits „gesicherte“ Zirkel
Freitag, den 27. Dezember a. c.
 seinen Anfang nimmt.
 Gefällige weitere Anmeldungen, sowie diesbezügliche Prospekte
 können jederzeit bei Herrn Feiseur Raabe, Hauptstraße, entgegen-
 genommen werden.

Total-Musverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
 zu staunend billigen Preisen.

Max Weisse.

Visitenkarten,

Einladungskarten, Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen
 in Lithographie und Buchdruck besorgt bei elegantester Ausführung
 billigst und schnell

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung, Hauptstraße 36.

Gehrock-Anzüge
 zu Hochzeiten in jeder Größe,
 von 25-40 Mark.
Paul Scharke, Wettinerstr. 27.

Chinesische Tee's,
 lose und in Paketen, empfiehlt
 preiswert
Paul Roschel Nachf.,
Schellfisch, Seelachs
und Cablian
 auf Eis
 trifft heute abend ein.

Ernst Schäfer Nachf.
Restaurant W. Luffenhaus.
 Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee,
 Eierplinsen u. Pfannkuchen freund-
 lichst ein **Gm. Wagner.**

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 Geschw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Frau Ruhert.

Gente Dienstag abend,
 den 26. d. M.
Versammlung
 in der „Eisbühne“.
 Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbilder aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 25. November 1907.

Bilder, die längst man vergessen geglaubt seit jenen stürmischen Debatte-Tagen, in denen der Sozialist zur Verabschiedung kam. Eine Sozialistendebatte hatte die sozialdemokratische Interpellation über die hohen Lebensmittelpreise herausbeschworen. Und wie immer bei Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen, plakten auch heute die Gegenstände sehr scharf aufeinander. In Erwartung großer Redeschlachten waren die Tribünenbesucher zahlreich herbeigeeilt. Auch die Abgeordneten haben sich verhältnismäßig vollständig eingefunden. An der Ministerbank sieht man den Staatssekretär des Innern von Bethmann-Hollweg. Heute ist sein Tag. Er wird im Auftrage des Reichskanzlers, in einer Jungferrede sich dem Hause vorstellend, die Interpellation beantworten. Ihm zur Seite der preussische Landwirtschaftsminister von Arnim-Eriewen, mit dem konservativen von Oldenburg-Samtschau sich lange eifrig unterhaltend. Dr. Niesebing und Herr von Loebell arbeiten fleißig am Ministerische.

Im Schilde seines Angesichtes begründete der Sozialist Scheidemann die Interpellation. Wie ein roter Faden zog sich durch seine Ausführungen: das haben mit ihrer Sozialpolitik die Agrarier getan, die sich im Bloß mit den Freisinnigen zu einer „Räuberbande“ zusammengesunden haben. Mit fast sophistischer Geschicklichkeit entging Scheidemann einem Ordnungsruf. Er zitierte den Abgeordneten Naumann aus einer Zeitschrift, der die Sozialpolitik Raubpolitik genannt hatte. „Da die Freisinnigen auch zum Bloß gehören, sind sie in der Gemeinschaft der besser gekleideten Räuber.“ Das Haus nahm die neueste Benennung mit schallender Heiterkeit auf. Herr Scheidemann war gnädig. Nur eine Stunde sprach er, um sich vom Staatssekretär Bethmann-Hollweg ablassen zu lassen. Die Abgeordneten strömen herbei und scharen sich, da der Minister wohl deutlich aber leise spricht, um den neuen Herrn. Ohne Lampenfieber hält er seine erste Rede vor dem Reichstage. Hinter seinem Sessel stehend redete er, ohne sich an ein Konzept zu halten und begleitet seine Rede, wie im Takte, mit Handschlägen auf die Sessellehne. Ohne jeden polemischen Unterton konstatiert er, daß die hohen Lebensmittelpreise nicht nur auf die schwierigen Verhältnisse innerhalb der Landwirtschaft zurückzuführen sind, sondern auch auf ungünstige Faktoren internationaler Art. Ferner darauf, daß die Freier und Händler dem Preisrückgang der Schweine nicht Rechnung genug getragen haben. Nach jedem Satze der kurzen Ausführungen ein im Chor fast melodisch klingendes „Sehr richtig!“ der Rechten, das sich zu einem begeisterten Brauso steigert, als der Minister erklärt, die verbündeten Regierungen würden an der jetzigen Zoll- und Wirtschaftspolitik festhalten, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Industrie und Landwirtschaft stabil zu erhalten. Die Sensation des Tages war, als der Minister unter lebhaftem Beifall geschlossen, vorüber. Der Bündlerführer Dr. Rosé konnte der allgemeinen Unruhe ob seiner chronischen Heiserkeit nicht Herr werden. Er freischte das Lob der Sozialpolitik, an der Hand breiten statistischen Materials scharf gegen die Zollgegner polemisierend. Für das Ohr war es eine Wohltat, daß dem heiseren Redner der freisinnige Königsberger Dr. Syhling mit seinem wohlklingenden Organe folgte. Man war auf die freisinnige Rede im Zeichen des Bloß gespannt. Das Resümee der Syhling'schen Ausführungen: Wir sind gegen die jetzige Wirtschafts- und Sozialpolitik, wir hoffen, daß die jetzige Krisis bald zu Ende gehen wird. Der Elässliche Dr. Söffe von der Reichspartei beantwortete sich mit kurzen

Ausführungen, in denen er auf unseren soliden Inlandsmarkt trotz der Zollpolitik hinwies; Vizepräsident Dr. Paasche, der Herrn Kämpf den Vorstoß überließ und von seinem Dieblingplätzchen, der obersten Stufe der zur Rednertribüne führenden Treppe, sprach, erklärte in flüssiger Rede, daß seine Freunde, wie der Minister, durch vorübergehende Erscheinungen sich zu einer Aenderung der Wirtschaftspolitik veranlaßt fühlen. Die 43 Millionen aus den Zöllen kämen der jetzigen Finanznot ganz recht. Für das Zentrum sprach der Sozialpolitiker Herold, nach ihm der Benjamin des Reichstages Dr. Bühme für die Wirtschaftliche Vereinigung. Während seiner Rede fällt sich der Sitzungssaal. Durch die Reihen der Abgeordneten und Journalisten geht die Kunde: „Naumann spricht.“ Bald befehlt er denn auch langsam die Tribüne. Lautlose Stille. Zeitweilig lauscht das vollbesetzte Haus in atemloser Spannung. In feinsinnig gewählten Worten geht er auf die Gründe der Krisis ein und verteidigt die Haltung seiner Fraktion der Sozialpolitik gegenüber. Das juristische Gemälde vom Raube, das Scheidemann entworfen hat, lehnt er ab. Jeder von uns ist doch nicht nur ein Stück Bloß, wozu wäre denn sonst der Liberalismus in Deutschland nötig. Wieviel Leute gehen in einer solchen Krisis unter. So wird sie zu einer militärischen Frage. Raum ist ihm der Satz entfahren, setzt lauter Krüm bei der Rechten ein, der sich steigert, als er die Notwendigkeit der Aufhebung der Zölle in Zeiten größter Not betont. Und als er die Summe seiner farbigen, packenden, bestechenden Bilder zum Schluß mit den Worten ergängt, die Krisis möge ein Stück wirtschaftlicher Energie auslösen, ertönt ihm von der Linken ein starkes Bravo! entgegen. Das Haus ist des Tages müde, es hört noch unmutig den Elässler Ricklin an und vertagt sich dann. In den Wandelgängen debattiert man eifrig Naumanns Rede. Viele sind begeistert, viele enttäuscht. — Morgen kommen die Rosolen an die Reihe.

Das neue Vereinsgesetz.

Der Entwurf eines Vereinsgesetzes, der im Reichstage gestern zur Ausgabe gelangte, bestimmt in den Hauptpunkten folgendes:

§ 1. Alle Reichsangehörige haben das Recht, zu Zwecken, die den Staatszwecken nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln.

§ 2. Jeder Verein, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Der Vorstand ist verpflichtet, binnen einer Woche nach Gründung des Vereins die Satzung, sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der für den Sitz des Vereins zuständigen Polizeibehörde einzureichen. Ebenso ist jede Aenderung der Satzung, sowie jede Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes binnen einer Woche nach dem Eintritt der Aenderung anzuzeigen. Die Satzung, sowie die Aenderungen sind in deutscher Fassung einzureichen.

§ 3. Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten veranstalten will, hat hieron mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu politischen Körperchaften beträgt die Anzeigefrist mindestens 12 Stunden. Ueber die Anzeige soll von der Behörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung erteilt werden. Der Landeszentralbehörde bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob und unter welchen Voraussetzungen es einer Anzeige nicht bedarf für Versammlungen, die unter Annehmung

der im ersten Satze bezeichneten Fristen öffentlich bekannt gemacht sind. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde.

§ 5. Jede Versammlung muß einen Leiter haben, der für Ruhe und Ordnung in der Versammlung zu sorgen hat. Er ist befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

§ 7. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

§ 8. Die Polizeibehörde ist befugt, in jede Versammlung zwei Beauftragte zu senden.

§ 9. Diese Beauftragten sind befugt, vom Leiter der Versammlung unter Angabe des Grundes die Auflösung der Versammlung zu verlangen.

1. wenn die Genehmigung nicht erteilt ist,
2. wenn die Zulassung des Beauftragten der Polizeibehörde verweigert wird,
3. wenn Bewaffnete aus der Versammlung nicht entfernt werden,
4. wenn Rednern, deren Ausführungen den Tatbestand eines Verbrechens oder eines nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehens enthalten, oder die sich verbotsmäßig einer nichtdeutschen Sprache bedienen, auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde vom Leiter das Wort nicht entzogen wird.

Wird dem Verlangen nicht entsprochen, so sind die Beauftragten der Polizeibehörde befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären. Im § 11 werden Uebertretungen mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder Haft bedroht.

Der Hauptvorzug dieses Entwurfes ist das einheitliche Recht, das durch ihn an die Stelle der jetzigen buntschiedigen Vorschriften für das ganze Reich gesetzt werden soll. Darüber hinaus bringt er einige Erleichterungen im Verkehre der Vereinsvorstände mit den Polizeibehörden, insbesondere den Fortfall der Verpflichtung zur Einreichung des Mitgliederverzeichnisses. Neu ist die Ermächtigung des Versammlungsleiters zur Auflösung der Versammlung; sie steigert sich zur Verpflichtung in denjenigen Fällen, in denen bisher der überwachende Polizeibeamte die Versammlung aufzulösen berechtigt war. Politisch von größter Tragweite ist die Bestimmung, daß die deutsche Sprache gesetzlich als öffentliche Versammlungssprache festgelegt werden soll; um sie dürfte ein heißer Kampf unter den Parteien entbrennen. Sie soll der preussischen Regierung ein neues Mittel zur Abwehr der polnischen Agitation in die Hand geben. Entsprechend den übereinstimmenden Wünschen weitestverbreiteter Volkskreise werden die landesgesetzlichen Beschränkungen hinsichtlich der Teilnahme von Frauen an Vereinen und Versammlungen fallengelassen. Auch steht der Entwurf von der Festlegung einer Altersgrenze für die Beteiligung jugendlicher Personen an Vereinen und Versammlungen ab.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Waffenlager russischer Terroristen ist in Berlin ausgehört und konfisziert worden und zwar im Hause des Berliner sozialdemokratischen Stadtvorordneten Kerfien, Panstraße 32 b. Außer einem Möbelschrank voll Truchtschriften und Papieren wurde eine Waffe mit Parabellum-Pistolen und 3000 dazu gehörigen Hochgeschw.-Patronen beschlagnahmt. Diese Beschlagnahme sind jenseitigen, mörderischen „Tum-Dum-Geschosse“, die,

Zweifelnde Liebe.

Roman von M. Knechtel-Schnau.

27 Gleich einem bösen Dämon war Abelsheids Gestalt verdrängt sich zwischen ihnen aufgetaucht. Nein, es ist nicht möglich, die Augen können nicht trügen.

Neu belebt von die em Hoffnungsstimmer vorzeitigwärtigt er sich noch einmal die ganze Szene vor Abelsheids Anblick. Er sieht sie vor sich sitzen, das schimmernde Haupt über das Morgenbüchlein geneigt, das Wigen ihrer Augen, als sie so warm die unschuldig hingemorbeten Mauern in bedauert und den ungerechten Gatten verurteilt. Er hört ihre weiche tiefe Stimme sagen: „Wer ungehört verurteilt, hat bei mir auf Sympathie nicht zu rechnen.“ So sieht und spricht keine Verworfenen.

Erleichtert richtet er sich im Wagen auf. Die Erinnerung kam ihm zur rechten Zeit. Seinen Entschluß, sie nicht heute aufzusuchen und Aufklärung zu erditten, hat er vorherhin so halbwegs aufgegeben, jetzt laßt er ihn von neuem und nicht so sehr ihn an der Ausföhrung des alten hindern. Ungetuldigt späht er umher, ist denn Wandler noch nicht erreicht? Ah, da ist schon das Posthaus und die Nasebrücke, nur noch fünf Minuten und der Wagen hält am Drostenstand in der Nähe der er en Saline.

Reich verläßt er das Gehört, löst den Kutscher ab und strebt eilig dem Hotel Baum zu. Er fragt den Portier nach Maria erzählt, daß sie zu Hause ist und schickt durch das diensttuende Mädchen seine Wittenarte hinauf und läßt um eine Unterredung bitten.

Endlos dehnen sich die Minuten, bis das Mädchen zurückkehrt.

Die gnädige Frau bedauert sehr, den Herrn Professor nicht empfangen zu können, laute die Bescheid.

Er mußte sich gewaltig zu ammennehmen, um 'eine tiefe Niedererschlagendheit vor den neugierig forschenden Blicken

des Dienstpersonals zu verbergen. Schwer stüßt sich seine Rechte auf den Stod, und schleppenden Ganges wie ein Schwerveranker schleicht er in der Richtung des Grabierhaus es davon. Auf der ersten unbesetzten Bank Platz nehmend, stüßt er den Ellenbogen auf das Knie und starrt gefassten Hauptes auf die kranken Zeichen, die sein Stod in den Kies zeichnet.

Die Abweisung Marias hat ihn wie ein Schlag getroffen, denn nur Schuttbewußt ein kann der Grund hierfür sein. Wenn sie etwa vier ein Tage lang mit der Schulinspektor in einem Hause gewohnt hat, mußte sie die selbe wiedererkennen und mußte wissen, was diese nach ihrem Fortgang über sie sprechen würde. Es war demnach seine Pflicht gewesen, als sie sich auf der Burg so rasch verabschiedete. Sie hatte eben Veranlassung, ein zu ammensein mit ihr zu suchen, ebenso eine Unterredung mit ihm Angesichts der er Tatsachen nimmt die schreckliche Erklärung der Schulinspektorin an Wahrscheinlichkeit mehr und mehr zu. Wie die stolze, Schöne, auf deren Vornehmheit und Tugend er den heiligsten Eid geschworen, eine Verworfenen, die, von dem einen betrogen, mit dem andern un'auterere Beziehungen unterhält, von ihm sich Geduld leisten läßt, um verziehen zu können und ihm am dritten Ort ein Rendezvous zu geben. O, wie schmachvoll! — Und das mußte ihm passieren, ihm, der nie mit Frauenherzen gespielt, der das Weib stets als ein höheres, edleres Wesen verehrt hatte. Warum war er dem Ru e Lante Sidons so gefolgt und hatte sich wieder in den Strudel des gesellschaftlichen Lebens lassen. Er mit seiner idealen Weltanschauung, er pastete dort nicht hin, für ihn war die stille Geheimeube der einzige Ort. D, hätte er sie nicht verlassen oder wäre er seinem ersten Plane gefolgt und einsam seine Straße gegangen. Die schmerzliche Herzenswunde, die un ählich schmerzliche Enttäuschung wäre ihm erspart geblieben. Ge er die en wüßten, jede Lebensfreude erkunden Schmerz war das Gefühl, daß ihn damals bei Abelsheids Treubruch erfaßte, ein

Kinderpiel gewesen. Jenes hat er im Laufe der Zeit überwunden, diesen Schmerz überwindet er nie.

Da berührt plötzlich etwas weich und warm seine herabhängende Linke und ein helles Kinderstimmchen weckt ihn aus seinem verzweiflungsvollen Wahn. Es ist Helmut, der, auf dem Spielplatz weiland, den Professor bemerkt hat und sofort auf ihn zugeprungen kommt.

„Onkel Professor, bist Du krank, hast Du auch Kopfweh wie Mama?“ erkundigt er sich teilnehmend und schaut ihm mit seinen Kinderaugen treuerherzig ins Gesicht.

„Mein Junge, mein lieber!“ kommt es gepreßt über des Professors Lippen, er will das Kind zärtlich an sich ziehen, doch der Blick, der Ausdruck erinnert ihn wieder so sabelhaft an die Mutter, und jäh löst er den bereits erhobenen Arm wieder sinken. Es zerreißt ihm das Herz, aber er kann das Kind jetzt nicht sehen. Sanft schließt er es von sich.

„Onkel Professor, warum bist du mir böse?“ fragt Helmut mit betrübter. Um seinen Mund suchte es schmerzliche, und verleierte bliden die Augen.

Der Professor bemerkt es, und sich gewaltig beherrend, zieht er den Knaben an sich. Was kann das unschuldige Kind da für, daß seine Mutter ihm das Herz gebrochen?

„Ich bin Dir nicht böse, mein Helmut! Ich liebe Dich lieb, sehr Du, so lieb.“ Die Stimme veragt ihm, und die Hände fest aufeinander beißend, bingt er seine seuchten Augen in dem goldbraunen Gesicht des Kindes.

Helmut wird es unheimlich zu Mute, er sucht sich zu befreien. „Ich muß jetzt zur Mama“, sagte er ängstlich.

„So geh und grüße — nein grüße sie nicht, sondern sage ihr, ich hätte ihr vorherin Lebewohl sagen wollen.“

„Ne, Du fort, Onkel Professor?“ Lang fragend schaut er zu ihm auf.

„Ja, morgen, nein heute noch“, fragt Jener mit abgemandtem Gesicht.

„D“, ruft das Kind bedauernd, „so kommst Du nicht mit uns nach St. Goar?“

wenn sie auf einen harten Gegenstand treffen, sofort klappen und alles zerlösen. Außerdem wurde in dem Raum ein elektrischer Motor entdeckt, der dazu dient, Apparate zu fällen, um elektrische Fernsäuber zum Sprengen von Gebäuden und Eisenbahnschienen in Funktion zu setzen. Interessant sind auch mehrere leinene Tragapparate in Form von Bomben, die um den Körper gebunden werden und dazu dienen, unter der Kleidung Waffen und Truchseln über die Grenze zu schmuggeln. Mehrere waren bereits gefüllt. Der Raum, in dem sich das Lager befand, war ein angeblich leeres Zimmer im Vordertrakt des Quergebäudes. Es stieß mit der einen Seite, in der sich auch eine verschlossene Tür befand, an das Hinterzimmer des Emil Kerfinschen Dokales an, nach dem Hausflur zu war es durch eine Doppeltür verschlossen. Das ganze Haus ist eine der großen Metallfabriken im Norden.

Die Vorstandschaft der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Reichstages besteht auch in diesem Sessionsschnitt wie im vorigen aus den drei gleichberechtigten Vorsitzenden Rämpf, Dr. Müller-Reinigen und Wiemer. Die Vorstandschaft der freisinnigen Gesamtfraktionsgemeinschaft setzt sich aus den Abgeordneten Dr. Müller-Reinigen und Wiemer für die Freisinnige Volkspartei, dem Abgeordneten Schradler für die Freisinnige Vereinigung zusammen. Dieselben Herren vertreten die Parteien im Senatskonvent.

Alle aus England vorliegenden Meldungen betonen einstimmig das Wohlfinden des Kaisers, sowie daß auch die letzte Spur der Erkältung, die zu Beginn des Winters sich zeigen hatte, überwunden ist. Schon daraus ergibt sich, wie dem „Tr. Anz.“ außerdem an unternetzter Stelle bestätigt wird, daß die von einer Bronchitis verbreiteten Gerüchte, daß das Ohrenleiden des Kaisers wieder aufgetreten sei, jeder auch nur der geringsten Begründung entbehren. Daß eine neue Operation geplant war, ist eine glatte Erfindung. Auch die letzte Erkältung des Kaisers hat nie Anlaß gegeben, den Gedanken einer neuen Operation zu erwägen.

Vor der ersten Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig schwebte seit längerer Zeit ein Prozeß, den die Witwe des Grafen Eivry gegen den Herzog von Cumberland und die Königin-Witwe von Sachsen als Erben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, der bekanntlich als Erbe des Herzogs Karl in Genf gestorben ist, angestrengt hatten. Die Erben des Grafen Eivry verlangten nun festzustellen, daß die Gräfin Eivry nachträglich als Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig legitimiert worden sei. Auf Grund dieser Feststellung sollten sie erbberedigt sein und forderten vom Herzog von Cumberland und der Königin-Witwe von Sachsen die Herausgabe eines auf 25 Millionen Mark festgesetzten Anteils der Erbschaft. Das Landgericht Braunschweig hat diese Klage jetzt abgewiesen.

Italien.

Die Wahl-Angelegenheit nimmt nach einer römischen Meldung einen ungewöhnlichen Charakter an insofern des Verlangens der Sizilianer, Raft in Freiheit zu setzen und ihn von der Kammer als Gerichtshof abzurufen zu lassen. In Trapani fand gestern ein Meeting statt, an welchem 10000 Personen teilnahmen. Das Raft-Komitee in Palermo hat ein Rundschreiben an alle sizilianischen Bürgermeister gerichtet, worin es ersucht, auf die sizilianischen Abgeordneten dahin zu wirken, daß diese sich in der Kammer für die Freilassung Rafts verwenden.

Oesterreich - Ungarn.

Aus Wien berichtet man dem N. Z.: Als ersten Akt des Regierungsjubiläums erließ der Kaiser eine Militärmahnung für alle Defektoren, die sich der Dienstpflicht entzogen haben usw. Dadurch wird Tausenden von Auswanderern die Rückkehr in die Heimat gestattet.

Zweifelnde Liebe.

Roman von M. Knechtel-Schnau.

„Was sagst Du da? Nach St. Goar? Wann denn? fragte er au'horchend.“
 „Nun, morgen! Weißt Du das noch nicht?“ jubelte der Kleine.
 „Morgen früh? Ihr fahrt w'r nach Wingen und von da mit dem Dampfschiff nach St. Goar. O, wie ich mich auf das Schiff freue.“
 „Da hat wohl Deine Mutter wieder einen Gelddbrief erhalten?“ fragt der Professor schneidend.
 Das ahnungslose Kind nickte freudig mit dem Köpfchen.
 „Ja, und denke Dir — sieben Mark!“
 Ein heiseres Lachen ausstehend, sprang der Professor von der Bank, schied den Knaben heilig beiseite und rief mit gornedender Stimme:
 „Dann viel Vergnügen, kleiner Mann, Dir und Deiner Mutter!“
 Er läßt das verblüffte Kind stehen und eilt mit langen Schritten davon, begleitet eine Droschke und läßt sich nach Reunach fahren. Dort packt er sofort seinen Koffer, schreibt ein Abschiedsbillet an Tante Sidonie und fährt mit dem 9 Uhr Zuge nach Wingen. Die Worte des Kindes haben dem Pops den Boden ausgehoben. Er glaubt jetzt Gewißheit zu haben, trotzlose Gewißheit.
 Tante Sidonie kommt sich an diesem Abend wie veratet und verkauft vor. Erst kommt Adelheid solo angefahren mit einem Gesicht wie liehen Tage Regenwetter, ruht eine Minute auf ihr vorbei und schmettert mit einem surchtigen Schrei die Zimmertür hinter sich zu. Deutlich hört sie alte Dame den Riegel vorziehen, dann ihre scheltende Stimme und köpfiges Weinen der Kinder. Kopfschüttelnd schließt sie sich in den Garten. Eine halbe Stunde darauf kommt wieder ein Wagen und bringt Fräulein Hardenberg und Gerta. Letztere grüßt ganz gegen ihre Gewohnheit gar nicht an und eilt dann sofort in das Zimmer

ihrer Mutter. Erstaunt fragt Tante Sidonie das ebenfalls lässiger dreinschauende Fräulein Hardenberg nach der Ursache dieses sonderbaren Benehmens, doch diese verweist sie achselzuckend an ihre Nichte. Sie ist viel zu ängstlich, um den ihr ja auch unerklärlichen Vorfall zu verraten. In demselben Moment kommt — Tante Sidonie glaubt ihren Augen nicht zu trauen — Adelheid aus dem Hause, zoffig lächelnd, mit blühenden Augen und in hellroter Gelellschleier. Sie scheint es sehr eilig zu haben, denn im Gehen streift sie die weißen Gacehandschuhe über die Hände, nickt freundlich, als sei nichts vorgefallen, den beiden Damen zu und geht, das sie zur Reunion im Kurhause geht.
 Beim Abendbrot, welches die Tante nur in Gesellschaft ihres Wingo ein am auf der Veranda verzehrt, bringt ihr der Hotelbedienter des „Englischen Hofes“ ein Billet des Professors. Sie ahnt gleich nichts gutes, doch das er ohne Abschied, ohne nähere Erklärung der Ursache abreißen könnte, das hätte sie doch von ihm nicht erwartet. Daß es zwischen ihm und Adelheid zu einem Zerwürfniß gekommen, ist sonnenklar, aber weshalb nur gleich so ein offenkundiger Bruch? Sie muß entscheiden noch heute die näheren Umstände erfahren, und wenn sie bis nach Mitternacht auf Adelheid warten soll. Sie muß ihr Rede stehen, das kann sie verlangen und wird sie verlangen. — Sie zieht ihren weichen, bequemen Schlafrock an und legt sich auf das Chaiselongue in Adelheids Zimmer. So kann ihre diesseits nicht entgehen. Gegen 12 Uhr wird lebendig auf der Straße, die Reunion scheint aus zu sein. Lautlos tritt sie an die Balkontüre. Da nafen Schritte, sie hört das Rauhen eines selbenden Brauengewandes, am Gartentor bleibt ein Pärchen stehen, und gedämpfte Stimmen klingen leise an das Ohr der Reunion.
 „Gute Nacht, mein Lieb, mein Glück!“ Tante Sidonie hält den Atem an. Ist das nicht die Stimme des jungen Reunants? Nein, das ist doch nicht möglich, sie muß sich selbst haben. Vorläufig sich hinausbeugend, spürt sie durch

das Weintau des Balkons. Kein Zweifel, er ist es und in seinen Armen liegt Adelheid und läßt sich von ihm küssen.
 „Adieu, mein Schatz!“ sagte sie leise. „Und vergiß es nicht, morgen früh die Anzeige drucken zu lassen. Sie müssen morgen Nachmittag noch zur Post, hörst Du?“
 Tante Sidonie ist einer Ohnmacht nahe. Wie gebrochen schleicht sie zurück, die Kniee wanken ihr. Wenige Minuten später tritt Adelheid mit der Fackel in der Hand über die Schwelle. Sie prallt zurück, als sie die Tante erblickt und erschrickt sichtlich über den verhörrten Ausdruck ihres Gesichts.
 „Adelheid, Kind, sage, daß es nicht wahr ist, daß ich der Szene am Gartentor nur geträumt habe!“ ruft sie ihr ängstlich voll entgegen.
 „Ach, Du hast ge'außt? Um so besser, das erspart mir die Vorrede. Ja, ich habe mich heute Abend mit Leunant von Ruth verlobt.“
 „Adelheid! Da kannst Du darfst Du nicht tun! Die'er Mann ist mindestens vier Jahre länger als Du, das kann in Glück werden. Sei überzeugt, er hat es nur auf Dein Vermögen abge'ehen.“
 „Tante!“ ruft Adelheid drohend. „Kein Wort weiter! Ich bin niemand Mechenhaft über mein Tun schuldig, und ich allein habe die Folgen zu tragen.“
 „O, das ist ein Verweigerungsfakt von Dir, ich weiß es, und bitter wird Du es bereuen mü'en, jammer: die Tan's händringend. „Ach, wenn doch nur Werner hier wäre.“
 „Werner?“ Adelheid läßt spöttisch auf. „Tantchen, um Dich zu andere Gedanken zu bringen, will ich Dir noch eine Neuigkeit verraten. Dein Lieblingswunich, Werner ver ob's zu sein, wird erfüllt. Da man Dir jedoch zu der neuen Nicht gratulieren darf, das steht auf einem andern Blatt, denn im Vertrauen gesagt, sie ist — ma'ois gen'el!“
 „Allgütiger, auch das noch?“ höhnt die Tante. „Ma' carum die plötzliche Abreise!“

Portugal.

Die portugiesischen Behörden treffen überaus scharfe Maßregeln, um die Verbreitung von Nachrichten ins Ausland zu verhindern. Die Presse ist mundtot gemacht worden, 10 Lissaboner Zeitungen wurden für 30 Tage suspendiert. — Ein Dekret des Königs ordnet an, daß alle politischen Vergehen nach dem summarischen Verfahren beurteilt werden sollen, das bisher für anarchistische Verbrecher vorgesehen ist. Sie werden einem besonderen Gerichtshofe überwiesen. Der zum Präsidenten dieses Sondergerichtshofes ausersehene Lissaboner Untersuchungsrichter hat seinen Abschied eingereicht. — Die der Standard entgegen den Lissaboner offiziellen Berichten aus Madrid melbet, „stimmen alle Meldungen aus Portugal darüber überein, daß das Land einer Revolution entgegengehe. Aus verlässlichen politischen Quellen kommt die Nachricht, daß ein Teil der Garnison von Lissabon, sowie die Mannschaften der portugiesischen Kriegsschiffe, die an der Mündung des Tago liegen, sich der revolutionären Partei angeschlossen haben. Alle Reservisten sind einberufen worden. Selbst ein Teil der monarchistischen Partei hat den König verlassen, um sich den Konservativen anzuschließen, die bekanntlich die Politik des Herrschers verurteilen. Alles deutet darauf hin, daß eine entscheidende Aenderung vorbereitet wird. Der König ist eigentlich ein Gefangener im eigenen Palais, wo er von Truppen umgeben ist. Das gefährlichste Leben des Landes leidet sehr unter der politischen Krise, denn keiner will etwas unternehmen, da niemand weiß, was der morgige Tag bringen wird. Die Befängnisse sind mit politischen Gefangenen überfüllt. Viele wohlhabende Familien flüchten nach Spanien, um in Ruhe und Sicherheit die kommenden Ereignisse abzuwarten.“

Bulgarien.

Der Bauminister wandte sich an hervorragende deutsche, französische, österreichische und ungarische Baugesellschaften mit der Aufforderung, Vorschläge für den Bau von sechs Ministerialgebäuden, drei Justizgebäuden und einem kaiserlichen Palais zu machen. Doch scheint es sich dabei nur um eine Formfrage zu handeln, denn bestimmt verlanet, verschiedene Regierungsleute hätten es so eingerichtet, daß bei der Mitte Dezember stattfindenden Ofertenanbahnung die Ausführung der Bauten einer französischen Gruppe zugesagt wird, die bereits die Vorarbeiten besonders auf dem Gebiete der Tringelber begonnen hätte. Die Kosten der Bauten sind auf 25 bis 30 Millionen Frank veranschlagt.

England.

Vorgesetzten veranstalteten in allen Volksgereichten Londons, Glasgows und anderen Provingstädten die Stimmrechtlerinnen nach Beratung Värmisgenen. Sobald eine weibliche Beskage zum Verhör erschien, stand eine Frau auf, die gegen die nach Männergesetz ausgesprochene Verurteilung lauten Protest erhob. Wiederholt wurden die Ärtinnen gewaltfam entfernt.

Aus aller Welt.

Hamburg: Unter Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Freunde der Firma fand dieser Tage hier die Feier der Inbetriebsetzung der Zweigfabrik der Palmu-Werke S. Schling u. Co. statt, zu deren Errichtung sich das bekannte Mannheimer Hauptgeschäft genötigt sah, um dem ständig wachsenden Bedarf des Nordens und Ostens unseres Vaterlandes zu genügen. Die Fabrik ist unter Beachtung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Pflanzenbutterindustrie errichtet und macht mit ihren hohen und weitläufigen Räumlichkeiten, die in ihren Einrichtungen allen Anforderungen der Hygiene entsprechen, einen sehr günstigen Eindruck. An einem Rundgang durch die Fabrik schloß sich ein Frühstück der Gäste im Hamburger Rats-

keller an, auf dem in verschiedenen Neben auf die erstaunlichen Erfolge der Firma S. Schling u. Co. und die Bedeutung von Palmu als Volksnahrungsmittel hingewiesen wurde. — Halle: Mit einem Teppichstein über 20000 Mark des Schließlichen Bankvereins versuchte ein Unbekannter bei einer hiesigen Bankfirma den Betrag von 10000 Mark zu erheben. Auf telegraphische Anfrage aus Breslau kam die Antwort, daß der Teppichstein gestohlen sei. Der Schwindler entfernte sich, konnte aber am Abend in Merseburg verhaftet werden, als er auf Grund des Scheins bei der Filiale der Magdeburger Bank 50 Mark zu bekommen suchte. In dem Gauner wurde der Kaufmann Otto Schramm aus Breslau festgestellt. — Hamburg: Durch Einsturz einer Straßenüberführung bei Harburg trat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine größere Betriebsstörung ein. — Darmen: Großfeuer vernichtete die Bandfabrik von Bergmann und Wesenholl. Der Schaden wird auf 150000 Mark geschätzt. — Newyork: Ein von 24 Familien bewohntes Haus geriet in Brand. Dreizehn Leichen sind bereits geborgen. — P'low: Eine zwanzig Mann starke Räuberbande überfiel das Kloster Kryptsk, verwundete zwei und tötete sechs Personen, von denen eine vom Glockenturm heruntergestürzt wurde. Drei der Räuber wurden verhaftet, einer von einer Bombe, die er bei sich trug, verflümmelt. — Barcelona: Auf der Straße zwischen Barcelona und Balencia stürzte ein Schnellzug mit vielen Reisenden von der Brücke in den Rio de Cates.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 25. November 1907 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Sechsb.	Sechsb.
Röhen (Auftrieb 241 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	44-47	81-85
b. Oesterreicher desgleichen	47-49	85-88
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — Ältere ausgewärmte	39-43	75-80
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	34-38	69-74
4. Gering genährte jeden Alters	30-33	64-67
Ralben und Rühre (Auftrieb 153 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Ralben höchsten Schlachtwertes	41-45	75-78
2. Vollfleischige, ausgewärmte Rühre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-40	69-74
3. Ältere ausgewärmte Rühre und wenig gut entwickelte jüngere Rühre und Ralben	34-37	65-68
4. Mäßig genährte Rühre und Ralben	30-33	60-64
5. Gering genährte Rühre und Ralben	—	58-60
Rußen (Auftrieb 228 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-47	77-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	40-43	72-76
3. Gering genährte	35-39	66-71
Rühre (Auftrieb 290 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugfäßer	50-53	78-82
2. Mittlere Mast- und gute Saugfäßer	46-49	74-77
3. Geringe Saugfäßer	40-45	68-73
4. Ältere gering genährte (Hesser)	—	—
Schafe (Auftrieb 775 Stück):		
1. Mastlamm	46-48	88-90
2. Jüngere Mastlamm	43-45	85-87
3. Ältere Mastlamm	40-42	80-84
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine (Auftrieb 2282 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	48-50	62-64
b. Fettfleischige	50-51	64-66
2. Fleischige	45-47	60-62
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	40-44	56-60
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

St. Wie: aben hand' Grub Die die an lich ol lauge firman g'sucht des KL. Subeh. vermie In G'ten gen bald 4 P'rei grohen auf W' schloße NAG Otto Sch mit La für je Janua mieten eine 2 R. zu ver Russi oder C unter 1908 Die wieder Abich senkt Rinde reiche Jader Rube merben zu bo geoc abgege 23. Dent Reide bo Preis. zu Edch. do. Edch. b. St. S. Men. da. J. Landre Edch. do. 23. S. Men. Grund. Anst. Setzig

Kirchennachrichten.

Nieße: Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Ps. 2, 11-22 (Pfarrr Friedrich).

Die erkannte Person,

die am Sonntag abend verlehentlich oder vorzüglich eine schwarze lange Bon im Vorraum des Konfirmandenzimmers wegnahm, wird gesucht, dieselbe in der Expedition des Pfarrhauses abzugeben.

Kl. Wohnung, St., R. und Zubeh., sofort oder später billig zu vermieten Parstraße 9.

In meinem Hause in Gröba am Eisenwerk (Waldseite) ist sehr schöne geräumige Wohnung

balb zu vermieten. Stallung für 4 Pferde mit allem Zubehör nebst großem Garten. Preis 600 Mk. auf Wunsch wird Stallung ausgeschrieben und besonders vermerkt.

Rühre Auskunft erteilt im Hause Otto Wadewitz, Lokomotivführer.

Schöner groß. Laden

mit Lagerraum u. großer Kellerei, für jedes Geschäft passend, ist 1. Januar 1908 anderweitig zu vermieten Nöbberau, Albertstr. 4.

Gröba, Georgplatz 6 eine halbe Etage, best. aus 3 St., 2 K., Küche u. Zubeh., zum 1. Jan. zu vermieten, ev. 2 St., R. u. Küche. Auskunft erteilt Lindemann daselbst oder Scherler, Nieße.

Stellmacherlehrling

unter günstigen Bedingungen Ostern 1908 gesucht von Kurt Scheide, Seerhausen.

Reste.

Die durch flotten Geschäftsgang wieder angesammelten Reste und Abfälle von: Kleidern u. Blusenstoffen, noch zu große Kleider, Kinderkleider, Röcke u. Blusen reichend, sowie von: Hemden- und Jacken-Barchenten, Bettzeugen, Möbelstoffen, Schürzenstoffen etc. werden für eigenen Bedarf, sowie zu vorteilhaften Weihnachtsgeschenken außergewöhnlich

billig

abgegeben.
W. Fleischhauer
Inh. Rich. Beate.

Sauberes, anständiges Dienstmädchen im Alter von 17-18 Jahren sofort oder 1. Dezember gesucht. Alfred Schilke, Badermeister, Cichak, Dölpstraße 20.

4-5000 Mk. sind auf gute Hypothek auszuliehen. Offert. unt. T R O in der Exp. d. Bl.

Suche sofort besonderer Umstände halber bis 1. Januar 1908 ein Dienstmädchen zur Haushilfe.

Mar Semmler, Goethestr. 18.

Kleibige junge Mädchen

bei hohem Lohn an Spulmaschinen gesucht. Die Bedienung der Maschinen ist rasch erlernt.

G. S. Kuster, Cichak. Suche sofort oder später sauberes Mädchen, welchem auch Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen.

Frau Felix Junghaus, Geringswalde.

2 Anspanner

oder unverheiratete Knechte sucht per 1. Januar 08 Nittergut Seerhausen.

Ein Tagelöhner wird gesucht Heyda Nr. 32.

Schottischer Schäferhund, 17 Wochen alt, zu verkaufen Merzdorf Nr. 29 e.

Ein Pferd, passend für Fleischer oder Händler, billig zu verkaufen.

B. Winkler, Gohlis. Ein Pferd, passend für Fleischer, ist zu verkaufen Heyda Nr. 32.

Ein Läufer zu verkaufen Weida Nr. 7 E.

Frettchen!

4 Stück junge Albinofrettchen sind zu verkaufen bei Herrn. Gutmann in Peritz.

Eine Zither ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bitterbörs

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hauterbsen, Milktüben etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte

Siedensperd, Teerichweifel, Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Siedensperd, à Stk. 50 Pf. in Nieße: Oscar Förster, A. B. Gennide, in der Stadt-Apothek., Anker-Drogerie u. in Gröba: Theod. Zimmer.

15 Mark ein Petroleumheizofen, 13 Mark eine große Badewanne.

Ernst Weber, Klempnermeister, Goethestraße. Alle Bannen auch leihweise.

Neuheit!



1 Monogramm in 13 Ausführungen, das praktischste für die Wäschekleider, Preis per Stück 65 Pf.

Ueberzieher-Monogramms, auf pr. Seide vorgezeichnet, per Stk. 50 Pf.

Martha Engel. Gelegenheitskauf. Ein Vorken reinseidene, helle Ballschals zu äußerst billig. Preis 1 Wilhelmstraße 4, 1.

Dedreißig

sowie Dekorationskreißig hat noch abzugeben und liefert frei Haus G. Kern, Niederlagstraße 14.

Jagd. Scheibengewehr, Lechtungs, Nebvolber, Jagds- und Schießkatenfliten verkauft zum Selbstkostenpreis wegen Aufgabe des Ladengeschäftes E. Ebigt, Bäckermacher, Weizen, Rosengasse 1.

Ein noch guterhalt. Winter-Ueberzieher billig zu verkaufen Hauptstraße 68, 1 Xr.

Biertrebermelasse,

garantiert rein, empfiehlt stets frisch Th. Gaumnitz.

Säcke

taufen zu höchsten Preisen A. G. Hering & Co.

Brennholz,

schwaches Kiefern Kollholz liefert gegen Vorzahlung billigst frei bis vor's Haus. Emil Leidhold, Gohlis, Post Nöbberau.

August Kramer, Naturheilkundiger 2. und 3. Dezember bis mittags 12 Uhr im Hotel Deutsches Haus zu sprechen.

Rgl. Sächs. Landeslotterie. Lose Richard Heppel, Uhrmacher, Neudeida b. Nieße Nr. 58, 1.

in größter Auswahl Franz Börner. Strick-Jacken, Schwizer in allen Größen billigst bei Frau Börner, Hauptstr. 64a.

Kniemärmer und Leibbinden.

Franz Börner, Hauptstraße 64a.

Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Cacaol

Das Kind freut sich jeden Morgen auf das herrlich mundebe Frühlingsgetränk Cacaol.

Nichts der Gesundheit dienlicheres gibt es für Kinder jeden Alters.

Cacaol ist erhältlich in Packeten 1/4 Pf., 1/2 Pf., 1.00 u. 1/2 Pf., 50 Pf. Kertzliche Gutachten, Analysen und Proben sind verabsichtigt auf Wunsch jede Verkaufsstelle.

Meiniger Fabrikant: Wilh. Praman, Nadebeul-Dresden und Bodenbach.

Zu haben bei: F. Büttner, Anker-Drogerie, Oscar Förster, Central-Drog., Paul Roschel Nachf., J. E. Witsche Nachf., Inh. Ernst Storck, Hermann Müller Nachf., Inh. Alfred Otto, Kaiser Wilhelmpl. 9, in Gröba bei: Alfred Otto, Theodor Zimmer.

Auffallend billig

Infolge großen und günstigen Abschlusses:

Wollene Socken, Paar 35 und 50 Pf.

Warme Tricotleibchen, dick und mollig, Stück 78, 90 Pf.

Große Wirtschaftsschürzen, Stk. zu 42, 58, 68, 75, 90 Pf., 1 Mk.

Jaden- u. Blusenbarchente, 3 Mk. zu 38, 45, 50, 60, 68, 75 Pf.

Bunte Semdenbarchente, 3 Mk. zu 80 Pf., 1.-, 1.20 Mk.

Woll. Strickgarn zu 40, 45, 50, 60, 80 Pf.

W. Fleischhauer Inh.: Rich. Beate.

Kinder-Mäntel,

in größter Auswahl, von 3.50 Mk. an Paul Suchantke, Bettinerstr. 27.

Damen- u. Kindergarderobe

in und außer dem Hause empfiehlt sich G. Weidner, Bismarckstr. 11 b, 2.

Schacht's Obstbaum-Carbolinum

zu haben bei Ferdinand Müller. Ia. Calcium-Carbid in Originaltonnen, großtätig für Lichtanlagen, Kleinstückig für Laternen, zu Dresden Originalpreisen und Konditionen.

Ständig großes Lager. Anker-Drogerie, Riesa, Bahnhofsstraße 16.



schnell-billig. Winterjoppen für Herren von 5.50 Mk. an, Knaben von 3 Mk. an Paul Suchantke, Bettinerstr. 27.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Nieße und vielen angrenzenden Ortshäften vorteilhafteste beste Verbreitung.

Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 26. November 1907.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Ungar. Gold		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	
Reichsanleihe	3	82,90 5/8	4	90,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do.	3 1/2	83,15 5/8	3 1/2	92 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Preuss. Konjoll	3	81 5/8	3 1/2	82,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do.	3 1/2	83,60 5/8	3 1/2	83	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Sächs. Anleihe 55 cr	3	91 5/8	3 1/2	89,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. 52/58 cr	3 1/2	96 5/8	3 1/2	94,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Sächs. Rente große	3	83,05 5/8	3 1/2	91,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
S. Rente à 1000, 500	3	83,05 5/8	3 1/2	91,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. 300, 200, 100	3 1/2	83 5/8	3 1/2	91,25 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Landrentenbriefe	3	1500	3 1/2	90,70 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Sächs. Landbesitz	3 1/2	1500	3 1/2	90,50 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do.	3 1/2	800	3 1/2	90,90 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do.	3 1/2	1500	3 1/2	100,70 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
St.-Bitt. 100 Tlr.	3 1/2	90,40	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
St.-Bitt. 25 Tlr.	4	98,50 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Stadt- und Hypothekendriefe.	4	99 5/8	3 1/2	97 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Grund- u. Hypothekendriefe.	4	99 5/8	3 1/2	97 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Anst. d. St. Dresden.	4	99,10 5/8	3 1/2	97 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2	82 5/8	3 1/2	97,10 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do.	3 1/2	82 5/8	3 1/2	98,40	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Städt.-Anleihen.	3 1/2	94 5/8	3 1/2	92,50 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	94 5/8	3 1/2	92,50 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. u. 1886	3 1/2	92,50 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. u. 1888	3 1/2	91,75 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Chemnitzer	4	97 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	94 5/8	3 1/2	92,50 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. u. 1886	3 1/2	92,50 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
do. u. 1888	3 1/2	91,75 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8	4	91,60 5/8
Chemnitzer	4	97 5/8	3 1/2	91,75 5/8	4</															

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 28. d. M. abends 8 Uhr
Plenar-Versammlung im Ratst Keller.
 Tagesordnung: Eingänge. Vortrag des Herrn Stadtgärtner Ringel, hier, über die Anwendungs- und Wirkungsweise des Karbolins. Der Kalkantrieb, Düngung und Pflege des Obstbaumes nebst Vorzeigung versch. Obstbaumschädlinge.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle Interessenten ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.

Restaurant Gambrinus.
 Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag
Bestes groß. Bodbierfest.

Tunnel-Restaurant, Kaiserhof.
 Nächsten Sonnabend, Sonntag u. Montag
Bestes groß. Bodbierfest.
 Stoff von vorgüglic. Güte.
 Franz Baumeier.

Restaurant „Eintracht“.
 Mittwoch, den 27. November
Stat-Kongress.
 — Anfang 1/2 9 Uhr. —
 Hierzu ladet alle Statfreunde ergebenst ein
 H. Hente.

Bleyles Knaben-Anzüge
 sind die besten.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Normal-Unterzeuge.
Martha Engel.

Bitte beachten Sie
 die von heute an in meinem Schaufenster ausgestellten
echten naturellen Stunksitolas.
Otto Margenberg,
 Hauptstraße 70.

Gegen Monatsraten von 2 M. an

Musikwerke selbstgele- tende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten	Zithern aller Arten, Saiten- Instrumente, Violen nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hart- gummi-Platten. Photographen mit eingebauten Kameras
---	--	--

Forme Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher,
künstl. gerahmte Bilder, Januswehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illustr. Katalog 990
gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Städtische Sparkasse Riesa
 — im Rathaus —
 ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:
 Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags
 2—4 Uhr Nachmittags
 Sonnabends 8—2 Uhr.
 Die Einlagen sind mildebsicher und werden vom Tage der
 Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
 Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.
Haus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen
 sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank
 für die liebevolle Teilnahme und den schönen Blumenschmuck.
 Riesa, den 25. November 1907.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ida Köhler geb. Gerlich.

Ärmelwesten
 für Herren von 1,50 bis 7 Mark.
Paul Scharffe, Bettinerstr. 27.

Ein Gasofen,
 wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
J. Widner, Kaiser Wilhelmspl. 10.

**Puppenstuben-
 Tapeten**
 — in großer Auswahl. —
Otto Jensen,
 Buch- und Papierhandlung,
 Bettinerstr. 28.
 Guterb. Nähmaschine ist billig
 zu verkaufen **Weyzdorf 29b.**

Gewinnliste von der Kaninchen-Ausstellung Riesa.

Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.
18	22	190	61	396	3	630	57	814	13	1034	85	1265	16	1417	38
22	94	192	82	414	62	652	76	818	27	1042	72	1312	92	1432	21
46	86	193	25	415	12	661	56	820	6	1045	54	1321	30	1438	17
58	14	248	53	436	36	675	93	854	104	1059	15	1339	71	1453	84
59	8	263	20	451	78	711	66	863	64	1061	74	1340	75	1466	43
64	50	277	26	467	10	712	2	887	42	1075	47	1348	90	1497	67
77	1	310	49	474	4	727	35	944	9	1077	80	1358	55	1498	77
87	103	311	28	484	91	734	45	979	99	1113	100	1377	79		
95	63	329	11	507	81	742	65	984	23	1138	60	1386	39		
128	68	356	46	563	69	753	44	991	32	1143	59	1389	96		
141	102	366	41	568	89	778	40	1013	97	1179	33	1394	88		
163	105	368	31	569	95	780	58	1019	37	1212	48	1395	52		
177	78	378	101	622	5	791	70	1022	98	1236	19	1397	18		
189	51	390	83	623	29	794	87	1024	24	1263	34	1399	7		

Versammlung
 des **Allg. Hausbesitzer-Vereins zu Gröba**
 Donnerstag, den 28. November d. J., abends 1/8 8 Uhr
 im Gasthaus „Zum Anker“.
 Tagesordnung: u. a. Vorschläge zur Kirchenvorstandswahl betr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Bergbrauerei Riesa, Aktiengesellschaft.
 Sonnabend, den 30. November, nachmittags 5 Uhr, findet im
 Speisesaal der Bahnhofswirtschaft zu Riesa die
4. ordentliche Generalversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstands und des Auf-
 sichtsrats pro 1906/07, der Bilanz, sowie der Gewinn- und
 Verlustrechnung per 30. September 1907.
 2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und
 die Gewinnverteilung.
 3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands und des
 Aufsichtsrats für das vierte Geschäftsjahr.
Der Vorstand.

Im Konkurs über das Vermögen des Gärtnereibesizers **Karl Gustav Alfred Böttner** in Pausitz, Inhabers der Firma Alfred Böttner, Fruchtplantagen, Baum- und Rosenschulen, Blumenhalle, Pausitz, ist die Schlussverteilung vom Konkursgericht genehmigt. Zu dieser sind 1167,96 M. verfügbar, zu denen noch die Pfänder der hinterlegten Gelder, sowie der von Frau Margarete Böttner geb. Storz in Pausitz vereinbarungsgemäß zum Zwecke der vollen Bezahlung der Forderungen unter Biffer 1 der Forderungstabelle zu gewährenden Beträge kommen. Es gehen davon die gesamten Kosten des Verfahrens ab. Anteilberechtigt sind 1793,46 M. Forderungen mit Vorrang und 88 142,55 M. Forderungen ohne Vorrang. Schlussrechnung und Schlussverzeichnis sind beim königlichen Amtsgericht Riesa niedergelegt.
Rechtsanwalt Fischer,
 Riesa, 25. November 1907.
 Konkursverwalter.

In dem zum Vermögen der Wäckerinhaberin **Laura Berth** in Röderau eröffneten Konkursverfahren sollen durch mich gegen Barzahlung **eine große Wäscherolle mit Zubehör zwei Wagen (1 Halbhaife u. 1 Hinterlader) ein alter Schlitten** sofort freihändig verkauft werden. Diese Gegenstände stehen im Grundstücke der Gemeindefuldnerin in Röderau zur Besichtigung. Gebote mit bestimmter Preisangabe sind bis zum 2. Dezember 1907 an mich zu richten. Die Ablehnung jedes Gebotes bleibt vorbehalten.
Rechtsanwalt Krippendorf als Konkursverwalter.

Flemming, Holzwarenfabrik
 Globenstein Nr. 40c Post Rittersgraben
Weihnachts-Pyramiden D. R. G. M.
 — Prachtiger Zimmermud. — Mit Angellager Mit Figuren
 Prachtige Neuheit
Glockengeläut D. R. G. M.
 an Weihnachts-Pyramiden
 Musik lautender Kirchenglocken.
 Sofort anzubringen. —
 Sofort abzugeben.

Nr. 1.	Höhe 60 cm	mit Geläut	Mk. 10.—	
Nr. 2.	Höhe 1 Meter	mit Geläut	Mk. 12.50	
Nr. 3.	Höhe 1 Meter	besser ausgestattet	Mk. 15.—	
Nr. 4.	Höhe 105 cm	mit extra Garten	sein ausgestattet	Mk. 25.—
		mit Glockengeläut	" 28.—	

Garten ohne Pyramide
 50x50 cm mit Laun und Licht-
 säulen als Christbaum- und
 Pyramiden-Unterlag Mk. 4.—
 Christl. Figuren
 u. dergl. aus Papiermaché li. besonderer
 Preisliste F Nr. 40.
 Versand p. Post.

Zum sofortigen Antritt als
Portier
 wird ein zuverlässiger, energischer und ehrlicher Mann gesucht.
 Meldungen mit Zeugnisab-
 schriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie der Ansprüche sind zu senden an die
Chemische Fabrik v. Heyden A.-G.
 Post Weiditz bei Großenhain.

Winter-Wäcken
 für Knaben u. Männer v. 35 Pf. an.
Paul Scharffe, Bettinerstr. 27.
 In dreifach. raff. Nüßel,
Nachtlicht-Öel,
 gut brennend, nicht qualmend bei
F. W. Thomas & Sohn.
Gute Ricinusöl-Pomade
 v. Südmittel empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.
Feinste Rasier-Seite
 in Stücken und Riegeln empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.
Eiserne Defen
 werden mit Ofenglanzpomade leicht
 blank gewischt. Zu haben bei
F. W. Thomas & Sohn.
Schmutzige Hände
 werden mit unserer ff. Dimsstein-
 seife bald rein und fein.
F. W. Thomas & Sohn.

Brennessel-Spiritus,
 Haarwasser, Pomade, Öel bei
F. W. Thomas & Sohn.
Gelegenheitskauf!
 Vide Herren-Unterhosen 1.50 M.
Paul Scharffe, Bettinerstr. 27.
 Wasserdichte

Pferdedecken
 wollene Pferdedecken
 mit und ohne Bruststück empfiehlt
 billigst in großer Auswahl
Sermann Bros.

Keringe, Keringe,
 große dicke, Marke Crownfull,
 Schock 2.80 Mk., Stück von 5 Pf.
 an bei **H. Grubbe, Goethestr. 39.**

Schellfisch
 trifft heute abend frisch ein und
 empf. Fischhandlung Carolastr. 5.
ff. Schellfisch
 eingetroffen, Vb. 25 Pf., selbigen em-
 pfehl. **Paul Jähniq, Goethestr. 5a.**
 Frischen Raschlach
 frische Kieler Bokbäcklinge
 frische geräucherte Keringe
 empfiehlt
 Fischhandlung Carolastr. 5.

Rein holl. Cacao
 sehr preiswert bei
Paul Roschel Nachf.

Cocosfloeden
 R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Für 3 Mark
 versende Christbaum-Confect, die
 Riste ca. 420 Stück enthaltend, oder
 die Riste ca. 210, größer. Wieder-
 verkäufern empfohlen.
A. Sommerfeld, Berlin,
 Alte Jakobstraße 65.